Wiener Stadtbibliothek
78070
B

Wiener Stadtbibliothek
78070
B

A 78070
B 78070
99

24/11 79

Die Tonarin.

Komische Oper in 3 Akten

von

M. West und R. Genée.

Musik von Carl Zeller.

Mit der Bitte, innerhalb 10 Tagen Entscheidung über Annahme oder Nichtannahme gefälligst bekannt geben zu wollen.

Das Bühnen-Aufführungsrecht kann nur erworben werden durch die Theater- und Concert-Agentur

Gustav Lewy

Kaiserl. königl. Hof- Musikalienhändler,

Wien, IV. Schleifmühlgasse 8.

M. 116657

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Personen:

Der Senator von Rom.
Fanuccio, sein Neffe.
Erster
Zweiter
Dritter } Gesandter von Casenta.
Rafael Santi,
Giulio Romano, } Maler.
Pasquino.
Fastidio, Bürger in Rom.
Giacinta, seine Frau.
Fornarina, deren Töchter.
Becco, Wirth in der Campagna.
Nencia, dessen Frau.
Trattabugia, Wirth in der Campagna.
Tribulo, ein Bauernknabe.
Schweizer-Führer, Künstler, Schüler Rafael's,
Modelle, Volk, Schweizergarden.

Personen des Pastorales

/: im III. Akte :/

Acis – Rafael.

Galathea – Fornarina.

Silenus – Giulio Romano.

Janus – Pasquino.
Janus – Becco.

Polyphem – Fastidio.

Furie – Giacinta.

Nymphe – Nencia.

Hirten, Nymphen, Faune, Cyclopen,
Furien, Tritonen und Nereïden.

Ort der Handlung:

I. Act in Rom, II. Act in der Campagna,
III. Act am Ufer von Albano.

Zeit: Anfang des XVI. Jahrhunderts.

I. Act.

Platz am Ufer des Tiberstroms, in der Mitte der Bühne eine niedrige Treppe zum Standbild Marc Aurels hinaufführend. Rechts neben Pasquino's Haus; zur Seitenthüre führt eine kurze Treppe hinauf; neben der Seitenthüre im Hintergrunde ein offenes Fenster. Es ist Morgen.

1. Scene.

Pasquino kommt von links kommend, eine Mandoline in der Hand, die er vorsichtig umhergehend stimmt. Dann gegen das offene Fenster gewendet.

№ 1. Morgenständchen.

1.

Auf, Fornarina, ob geläuzet der Morgen,
Eröffne dein Fenster und zeig' dich dem Licht!
Auf, vor dem Kloster hab' länger nicht Sorgen,
Nonna zu morden, fürchte dich nicht!

Auf, Fornarina, droht auch der Vater,
Auf, Fornarina, will's auch der Pater,
Nonne zu werden, fürchte dich nicht!
Auf, Fornarina, zeig' dich dem Licht!
Fornarina, Fornarina
(: sieht wieder um, dann für sich, während er eine kurze Strecke nach rückwärts geht :)
Alles bleibt still und ruhig umher,
Niemand im Hause noch wach;
Nun, daß mir das Fräulein munter wird,
Singe ich lauter nach und nach!
Fornarina, Fornarina, auf, auf!
(: kommt wieder nach vorne :)

2.

Auf, Fornarina! mit duft'gen Billetten
Sendet zu dir mich ein edler Galan!
Dich für die Freuden des Lebens zu retten,
Trägt sich ein reizender Nobile an!

Ist er mir verwandt, schön und jugendlich
Ist er mir jung und mein und verwöhnt,—
Wie will er dienen — sei die seine Hymenäum,
Herr, Fernarina, nimm ihn denn an!
Fernarina, Fernarina!

2. Szene.

Fastidio mit Stroh fassend ein Lederkissen auf einen Stuhl mit der Schwefelkunkel in der Hand auf Pasquino los, den er über und über mit Wasser bestäubt. Hinter Fastidio aus dem Hause Giacinta mit einem Besen.

Fastidio.

Dich will ich — schon mindre deine Lieder, sag ich!

Giacinta.

Bist niederträchtig Pasquin, ja Mordsau deine Ehre!

Fastidio.

/: zu Pasquino :/ Marsch dich fort, oder willst du meinen Rock haben?

Pasquino

/: ohne zu wanken :/ Oder du mein Messer?
/: mit der Attitüde, als ob er nach dem Messer langte :/

Fastidio

/: schnell zurück :/ Komm Pasquino! — Wir wollen nicht Männer werden —

Giacinta

/: Fastidio nachdrängend :/ Und komm mir nicht ab! Bleib du! — /: bricht zu Pasquino :/ Ich bist Fornarina nun nun du in Ruhe!

Fastidio

/: Giacinta zurückstoßend zu Pasquino :/ Ich weiß, meine Meister ist dem Kloster bestimmt —

Pasquino

/: sarkastisch :/ Deine Meister?

Giacinta

/: sich wieder verdrängend :/ Was verzürnt Ihr so zuweilen?

Pasquino

/: zu Giacinta :/ Hat der Herzog von Urbino wie Düsen bei sich gekürzt? – vernimst natürlich – /: mit Verzierung, schamber leichtsin :/ Nicht wahr, Fornarina zählt jetzt sechzehn Jahre?

Giacinta.

Was?! mich verdrießlich, mich wie verdrießlich, schwerzgesinnte Matrone, die Frey, dich, die Leichtsinnige, die – /: plötzlich kalt und verdrießlich :/ was mögen wir dürfen? Herr! was soll Ihr mir? – Galgenstrickmesser!

Pasquino

/: boshaft :/ Lassen wir alles sich Ihr wie Galgenstrick, Madame?

Giacinta

(lustig Fastidio vorbeigehend) Und die Leute mich beleidigen, Lustspiele?

Fastidio.

Ja! — ich weiß ja! — Pasquino, wisse, du mit deinen Späßen! Du wünschst ob nicht mehr, meine Vorsätze zu verspotten durch Worte, gelungen zu Stunden einen Hasen, den ich nicht kennen will —

Pasquino.

Als ob er nicht auf seinen Füßen bei sich gekränkt hätte!

Giacinta

(ironisch) Pasquino!

Pasquino.

Wenn Herr Fast ob nicht Fürsten wie, Lenau! Tempi passati!

Fastidio.

Ruhig, ruhig, beide! Jetzt gefälligst einen

Garzia, meine Tochter wird Namen — mich an-
nehmen —

Giacinta.

Worzu ist die Einklärung!

Pasquino.

Was die Tochter will misst!

Pastidio. Giacinta.

Wei S! Wei S!

Pastidio.

Wenn soll seine Wohnkammer ablassen, sofort
ein Zimmermann!

Pasquino.

Maimandemillan?

Pastidio

(ausschneidet:) Der! mach ein Klümchen — und
ist meine Anzeigen bei der Inquisition wegen
Hausmannaufführung; mach ein Lustspiel —

Giacinta.

Jesu Jesse Johannes!

Pasquino.

Jesse! Sonst nichts? — Nur gut! Für Jesse, sie wird niemals Roma, niemals! also nur morgen nicht! Sie hat wieder das Verlangen nach dem Milan dazu! Ich sehe mich umzuschauen, ob zu finden!

Giacinta.

Verletzt nicht zu viel auf Ihre zufriedene Person —

Fastidio.

Man wird nur mit dieser gewissen Dame fertig werden. —

Giacinta.

Die mächtige Giulia Farnese ist —

Fastidio.

Ist! Frau! mir keine Namen!

Giacinta.

Andre Leute haben noch mehr Kunst – und die,
so kennt man, so gut wie sich selbst gesagt,
man Verachter der Gottesdienste –

Fastidio.

Der Gottesdienste, nicht Pest und Hölle, um
geschlagen Morgens um allen barmherzigen
Willen der Welt!

Giacinta.

Aber Umstände kann man nicht davon machen!
Mein Herr, Herr Pasquino!
/: mannigt sich höflich und geht in das Haus :/

Fastidio

/: ebenso ins Abgehen :/ Mein Herr! Ich
bedaure, daß Geschäfte dann nicht genommen
werden, Herr Pasquino!

3. Szene.

Pasquino /: allein :/

Herrschaften! Redet nur von meinem Gott,

warten, damit man sich in Rom auf den neuen Papst vorbereiten könne. Das ist das mühsame Leben des Papstes hier, ist ja öffentliches Eigentum und — leider scheinen sie auf mein gemeines, mein Privatleben scheinen zu wollen — Lord Talbot Fürst Farnese hinter Fornarina setzt und sich als sein Agent fühlen! — Die Klingende Liberation das Fürstentum würde mich nicht bestimmen! Aber Paolo's Schwester, die reizende Giulia, will dieses Verhältnis für ihren Bruder, um ihn von der Politik zu entfernen! Und ich muß ihr folgen! Sie ist für mich immer Vorsehung, mein und manchmal mehr! Nun, Fornarina! du willst die Treue um jeden Preis — du wirst ihn mit deiner Person zahlen müssen! // Man hört hinter der Szene Lärm, dann und Borro ein Wild ausrufen, Wild,

Wirbel, frischer Wirbel, allerneuester, allerbester Singvogelwirbel! (Ab. Die Wirbelvögelein! Wenn, dann mit, bis die Luft rein ist! (ab nach links.)

4. Szene.

Höfmann Pasquino abgasst, von rechts nach, nach links Berco und Nencia; Beide stehen in der Hand. Nencia schnallt von Berco abzuwenden.

№ 2. Duettino.

Nencia und Berco.

Wir besingen frischen Wirbel,
Wirbel, Wirbel, Wirbel, süß und hold, —
Wir haben schöne Singvögel,
Feine Singvögel, — bunte Singvögel!
Wenn man sie recht gut füttert,
füttert, füttert, füttert auf fett,
Wir können ihre Zungen
Mit Maccaroni, — mit Maccaroni!

Das Gebäude
Weit und breit –
Zündet an,
Wenn mir nasse!
Bim, bim, bim, bim!
Wenn kommt das Ton
Von Weitem schon! –.

Berco

/: läutet festig, dann zu Nencia :/ Nun, Täub„
chen, willst du noch nicht radau?

Nencia

/: schmeißt und läutet :/

Berco.

Nun, mir aus dasst! /: schreit :/ Hilf! Hei„
fa Hilf! Heiswarum Zigeunerhilf! /: für sich :/
Weit drei Tagen redet sie kein Wort zu mir
– vielleicht ein Glück für mich – aber dort–
dort – unheimlich! /: zu Nencia :/ Nun, Geld„

maibehan?

Nencia

/: lefrainud:/ Mileh, feifefa Mileh!

Becco.

Noch immer die alten Mücken?

Nencia

/: kürz:/ Du maifst ab!

Becco.

Musinu, fag' ich dir, Musinu! — Viator Rafael aus Urbino foll ein ungehäuer Mer, ker fein, und der foll dich jetzt nur nicht, dir nicht malen!

Nencia.

Er hat deine Schwefter Barberina auch gemalt!

Becco.

Ja, aber ab Fürie!

Nencia.

Ich will auch nur bibliich behandelt werden!

Berco.

Ille mach dann, zum Teufel!

Nencia.

Ille mach er will! Ille Susanne – Tulipthar – du kömmst ja auch in das Lied kommen!

Berco.

Mit Hörnern machst spaßig! – Alles Unsinn! Wir – so kleine Leute und er soll ein so großer Herr sein! Wer soll es denn zahlen? – Glaubt du, ich bin mit Ducaten im Hosensack auf die Welt gekommen? – ja mit Läusen!

Nencia.

Wir wollt er umsonst, wann er mich hast!

Berco.

Besser gut! ich kann diese Umsonst der Hexe von Malar!

Nencia

/: jüngst mindest sorgfältig zu beachten :/

5. Szene.

Die Vorigen. Pasquino /: zurückkommend :/

Pasquino

/: für sich :/ Die Leute sind noch da? und ich will mit Fornarina allein reden! /: laut zu Berto :/ Herr – wirst du mich nicht bald verlassen!

Berto

/: auf Pastidio's Haus zeigend :/ O je – an den Doktor – er braucht Ruhe für das Diktat –

Venezia.

Ja sie an seine Tochter denken will! – Ver- mag's Mädchen!

Pasquino

/: sie spöttend, für sich :/ Mir scheint dieses Weibchen ist! /: laut zu Venezia :/ Sie Herz bleibt von deiner Hand, reizende Nymfe

dar Campagna?

Berco

/: eifrig :/ Dostat fünf Soldi!

Pasquino

/: entrüstet :/ Das ist ja Sündhaft!

Berco.

Bei mir kostat ab nür zwai! bei dar Frau fünf! — /: lächend :/ Wollan Sie von mir?

Pasquino.

Nein, dass liebar von dar Frau!

Berco /: f. f. :/

Also! sitzt schon!

Nencia

/: winkt Pasquino das Glas :/ Ist's gefällig?

Pasquino

/: indem er ihren Arm so führt, dass sie ihm das Glas an den Mund halten muss, während das Trinken Annibale dar Lächen Nencia's Arm :/

Gut, gut! wirklich sehr gut! so nnich, – so satt, – so vergnügt – und ganz wie ab gesaint! /: hält ihren Arm zärtlich fest :/

Berco

/: für sich :/ Der ist sehr genau! /: Leut zu Pasquino :/ Sind Sie fertig?

Pasquino

/: entrüstet :/ Was will nur der zudringliche Kerl da?

Nencia

/: aufgebracht :/ Es ist mein Mann!

Pasquino.

Nicht möglich! Du und er!

Berco

/: gegen das Haus grüßend, in dessen Fenster Fornarina, eine laute Weibsstimme in der Hand erscheint :/ Ah, das Fräulein! Guten Morgen! Guten Morgen!

Pasquino

(: läßt Nencia's Arm rasch fahren, f. f. :) Es ist Fornarina! benimm dich ehrbar, Pasquino!

Becco und Nencia.

Gleich kommt die Milch! (: nehmen Fornarina die Milchkanne ab und entfernen sich hinter die Scene :)

6. Scene.

Fornarina. Pasquino.

No 3. Duo und Quartett.

Fornarina

(: halb für sich, halb gegen Pasquino :)

Heut' Morgen in der Dämmer
Hört' einen Vogel ich —
Er sang vor meinem Fenster,
Und lockend rief er mich!
Ich öffne rasch die Scheibe,
Der Vogel blieb so fern —

Singt wieder, liebes Bürgen,
Ich höre dich so gern!

Pasquino

/: halb für sich, halb gegen Fornarina :/

Heut' Morgen in der Bäume
Über der Vogel — ich,
Ich sang vor meinem Fenster
Und singend lockt' ich dich;
Ich sang von meiner Treulosigkeit,
Die ich nicht mehr so fern,
Doch singt' immer mir, dem Bürgen,
Ich bringe sie dir so gern!

Fornarina /: zu Pasquino :/

Ich hoffe, wenn du wieder singst,
Du mir dann die Treulosigkeit bringst!

Pasquino

/: galant, mäßer tadelnd :/

So ist es wohl! Der mich gesandt,

Hat dich zu retten, die Macht zur Hand!

(: Sie sind beide verschwunden :)

Fornarina (: mädchenhaft :)

Klar ist's, war ist's, frey' an!

Pasquino.

Rüpa, Rüpa, du bist ein Fiasko,
Nur dein Glück bauidan dich Viola!

(: geheimnißvoll :)

Mich sendet er mit vollen Händen –
Lucrezia und die Welt ist dein!
Er will dir Gold und Ehre spenden,
Nur warte ein, nur warte ein!
Sein Reichthum stammt aus allen Ländern,
Campanien's Fluren zinst er ein,
Und das soll dir wie ihm gehören, –
Nur warte ein, nur warte ein!
Gesetzt und Recht und Herkommen per mosa
Gibt er dazu, ist jung und hübsch und fein –

Mit einem Wort, Paolo Fürst Farnese
Bräutigam dein – so werde sein!

Fornarina /: erstaunt:/
der schöne Farnese?! – Der ist kaum den Pflug!
der will mich nur lieben für einen Tag!

Pasquino /: ernsthaft:/
Du mußt mich verstehen, – ist ein diplomatisch:
Verlobt dich auch ist nur als Cavalier,
Er wird dein Mann sein – morganatisch,
Das garantir' ich persönlich dir!

Nencia und Becco
/: müssen sich beiden mit der Wirklichkeit:/

Fornarina /: laut lachend:/
Ha, ha, ha! Da muß ich doch bitten,
der Giulia Roman nachsinnigst du sein,
Und bist bei ihr so wohl gelitten,
Daß du Farnese's Rivale sollst sein!

Pasquino

(zornig) Was fällt dir ein?

Fornarina

(schmeichelnd) Man sagt, man sagt! –

Pasquino

(erblassend) Man sagt, man sagt! –

Nencia und Berto

(die letzten Worte nachgesprochen, so daß ein betäubendes „Ah" aus und nachzuringen sich vor dem zornig mit dem Fuße stampfenden Pasquino, mit niemand flüsternd) Der Herzog von Parma!

Pasquino (zu Fornarina)

Ich frage nochmals, schöne Signorina,
Was' eine Antwort hat du für ihn?

Fornarina.

Ich denk' dir, Pasquino,
Viel Gutes an –

Pasquino.

Es ist meine Pflicht!

Fornarina.

Aber darf nicht den rechten Mann,
denn er Farnese Braut ist nicht!

Fenicia. Berne. Pasquino.

Mädchen, auf, was fällt dir ein,
was kann ja dein Braut nicht sein,
Wirst zurück
dein Geschick
so ein großes Glück!
Also dein mit einem Pfleg'
also dein Herz begraben mag,
Freiheit, Gold
ein Fürstlein hold
für ein wenig Minnesold!

Fornarina.

Lasst ab, ich sage nein!
Nicht ist das mein Pinsel sein!

All' mein Glück
Und mein Geschick
Hängt an einer Andern Blick!

Pasquino.

Ein Andrer also fasselt dich?

Fornarina.

Ja, den Andern gewinne für mich!
Doch so, daß er mich nimmer küßt,
denn bis zum Tod hält' ich ihn fest!

Pasquino.

Was mag das sein?

Nencia. Bocco.

Was fällt ihr ein?

Fornarina.

Ich sollt ihn kennen,
Ich will ihn nennen!

/: Nencia, Bocco und Pasquino in gespannter Erwartung :/

Ich lieb' einen Maler, er kommt von Urbino,
Ich träume von ihm mir bei Nacht und bei Tag;
Es zaubert mit Gold nicht dein schöner Farnese,
Was er, den ich liebe, mein Maler vermag!
Selbst der schwarze Tod der doch löset
und bindet
Im Vatikan Rosa und Pflaumen nicht sind,
Lieb ihn nicht der Maler, mein Traum von
Urbino
Mit Lilien erfüllt die nackten Arme!

/: entzückt :/

Ja. Rafael träum' ich, ja Rafael lieb' ich,
Und lieber der Zelle ekstatischen Zwang,
Als ihn nicht besitzen, drum lieber Pasquino
Gib mir meinen Maler.
Ja, gib mir meinen Maler,
Für deinen Fürsten – sei' dank!

/: Sie nimmt die Wiederkaune entgegen und

wendet sich zum Gehen:/

Pasquino, Berro u. Nencia

/: kommen in ein höfisches Gelächter aus:/

Nencia. Berro.

Rafael?! Ja, ja!

Fornarina.

Ja, Rafael!
Mögt ihr Gott, Sünden, lassen,
Ihr erfüllt mein Träumen, Planen,
Ihr nur kann mich glücklich machen,
Und nur sein
Bleib ich allein!

Nencia, Berro, Pasquino.

Ja, ja, ja, ja, ja, ja,
Das sind das für Späßen!
Ja, ja!
Das soll doch Possen sein!

Fornarina.

Ich gehör' ihr allein!

Lenzia, Berco, Pasquino.

Das sind nur Träumereien!

Fornarina.

Ich nur mag ihr mich weihen!

Lenzia, Berco, Pasquino.

Das passt schlecht darf sein!

Fornarina.

Mögt ihr spotten, höhnen, lachen,
Er erfüllt mein Träumen, Wachen,
Er nur kann mich glücklich machen,
Und nur sein
Mag' ich sein.

Lenzia, Berco, Pasquino.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha,
Das sind Dinge für Narren!
Ha, ha!
Das passt schlecht darf schlecht sein!

Fornarina

(läuft wieder in's Haus)

Pasquino

(ausrufend) Fornarina, Fornarina, hör' doch! — Also, so lassen wir mich nicht davonkommen! Ich muß in's Klare kommen! (will ihr nach)

(Während des folgenden Dialogs sind Nencia und Beppo heimlich damit beschäftigt, das Maskl von Fabricio's Kleid dem sich Abwendenden Pasquino abzuschrauben)

Beppo

(Pasquino zurückhaltend) Halt! Herr Pfaffe, gar das Farnese — Ihr seid unser Mann!

Nencia

(ebenso, zurufend) Ihr kennt ihn also auch?

Pasquino

(ungeduldig) Was denn ihn?

Nencia.

Nun, den großen Maler – Rafael Sanzio!

Pasquino

/: kurz :/ Natürlich kenne ich ihn! Ich bin ja per du mit ihm! /: für sich :/ das heißt, er duldet mich so! /: laut :/ Was wollen?

Borro.

Ja, da seid Ihr ganz der rechte Mann für uns! – Zwei Dukaten lasse ich mir's kosten –

Renzia.

Alles, alles will ich dafür thun!

Pasquino.

Ja, wenn's denn um Himmelswillen?

Borro.

Er soll ein Madonnenbild malen!

Renzia

/: nachsinnend :/ Ich will Rafael's größtes Werk, müßt wissen!

Pasquino.

/: hier sind :/ das ist köstlich! /: lacht :/ das also willst du, Herzchen! Rafael soll dich malen?

Henria

/: kleinlaut :/ Ich bin nicht schön genug dazu?

Pasquino.

Im Gegenteil! /: im Einzelnen sich überzeugend :/ diese Glückseligen, diese Lichtblicken, überrascht der ganze Kopf — die Farben vom Runden in einander Übergehend!

Berno

/: einschränkend zu Pasquino :/ Ich meine, ich meine, Ihr seid Damen! — Aber — mir nicht wieder Vaterlandsverrat!

Pasquino.

Wird ich mich nicht übergeben? — Abscheulich! /: Zu Henria begeistert :/ Wenn Rafael dich nicht malt, so thu' ich's!

Berno.

/: überrascht :/ Sie sind auch ein Maler?

Nenia.

Das hab ich gar nicht gewußt!

Pasquino

/: für sich :/ Ich auch nicht!

Nenia

/: in die Hände klatschend :/ Also, ich werde gemalt, gemalt, gemalt!

Berro /: eifrig :/

Ja, aber natürlich nur von Rafael!

Pasquino.

Ich will recht gern vermitteln! die Dilla müßt Ihr ihm freilich selbst vortragen, aber — ah, bravo! — sier sind aber seine Schüler auf dem Wege zum Vatikan — da wird Rafael auch bald folgen! Ich will Euch vorläufig mit seinen Schülern bekannt machen. /: f. f. :/ Das Weibchen müßt mein werden!

8. Scene.

Die Vorigen. Die Frazza sowie die Schüler, an ihrer Spitze Giulio Romano.

№ 4. Sextett.

Pasquino

(Die Schüler umarmend)

Holla, ja, Ihr Herren seid,
Schöne Modelle auf eins, zwei, drei!

(Nenia u. Berco grüßend)

Hübsches Weib,
Schlanker Leib,
Dürfen braun,
Prächtiges Haar!

Giulio und Schüler.

Pasquino du!
Bravo, bravissimo! Hurrah!

Pasquino.

Alles lacht Ihr wie die Narren?

Giulio.

Hast du noch nichts vernommen?
Im heutigen Journal
Ein höchst Skandal!

Pasquino.

Ein Skandal?

Giulio.

Aber sieh!

Pasquino /: überrascht :/

Aber wie?

Giulio /: bejahend :/

Ein Skandal!

Lasse mir's ihn vor,
Und dass er nichts übersieht
In vollem Chor!

/: Sie drängen Pasquino in die Mitte, dass er nicht entrinnen kann, einer hat eine Zeitung vorne und lasen ihm vor; Berco

nimmt Simon die Zeitung weg, Nerina über seinen Rücken blickend, zeigt ihm mit dem Finger die gefundene Stelle. Beppo wischt sich ab und zu die Augen, als ob sie ihm übergingen, mit der Absicht eines der Lesens Unkundigen:

Giulio und Schüler

(: aus der Zeitung vorlesend :)

„In der Soirée bei Ghigi
War die Stimmung animirt,
Man sah da unter Anderen,
Von Pasquino debattirt.
Und sprach der Fürst Farnese:
Pasquino drückt sich frei;

(: boshaft betont :)

Für mich war er nur immer
Der billige Le Tellier!"

Pasquino

/: aufstehend, indem er den zwei neben ihm Sitzenden die Zeitungen wegzieht und selbst aufsteht :/

„ Lucrezi ! "

Schüler

/: bekräftigend und lachend :/

„ Lucrezi ! " Ja ja ja !

Unser Pasquino

das ist doch ein Malheur ;

Ah, mit seiner Nobiltà —

Giulio /: spöttisch :/

's passt nimmermehr !

Schüler /: ebenso :/

's passt nimmermehr !

Pasquino

/: sehr würdig, gestreng zu den Schülern :/

Schweiget, meinet !

Giulio und Schüler

/: über der Zeitung weiter lesend :/

„Wem sagt, Pasquin ist mitzig,
Fabyüilla schreibt er ja –
darüber lustig göttlich
die Fürstin Giulia!
die raizenden Fabyüilla, –
die Füss so enchantirt,
/: boshaft betont :/
Die sind nicht von Pasquino,
Die sind ihm nur dictirt!"

Pasquino

/: mürrisch :/ dictirt?

Schüler

/: betrübtig und mit Hochton :/
„dictirt!" Hahahaha!
Armer Pasquino,
Nun ist das Schreiben schwer,
Von Andern nur zu klauen –

Giulio /: m. o. :/

Es geht nimmermehr!

Schüler.

Es geht nimmermehr!

Pasquino

(ist während des Trottoirs Refrains der Schüler fortwährend auf und nieder gegangen, dann plötzlich gehalten, für sich – gesprochen:) Hier gegen Hier! Mir zu sagen, ich sei nur Lauscher, der fremder Gedanken! Welche Person! (Leise zu den Schülern:) Ihr habt ganz Recht, wenn Ihr lacht; thut mir jedoch die Freundschaft und kehrt auf die andere Seite, d. h. lobt die morgige Nummer meines Journals!

Giulio.

Ah, bravo Pasquino, das nennt ja den Bock; du antwortest also auf diese Herausforderung?

Pasquino.

Sai S'ab, Antwort "Giulio, sai S'ab, Hartfüssi-
ge Bonifiziyung", das ist ybairsgültig; ich will
mir einmal nichts schuldig bleiben – wenigstens
mit meiner Bahr nicht.

Schüler

/: lacht vergnügt :/ Bravo, bravo, bravissimo!

Pasquino.

Lasst vorbündan, meine Herren! Und üb
vertbarkeit für Ihre Aufmerksamkeit will ich Ihnen
meine morgige Antwort vortrefflich schon
heute zum Besten geben.

Schüler.

Lass' hören, lass' hören!

Pasquino

/: die Schüler gravitätisch :/

In der Soirée bei Ghigi
Wurd Pasquino diskutirt,
Besonders fürst Farnese

Pasquin über ihn zitirt!

Schüler.

Hört! hört!

Pasquino.

Der Fürst Farnese nämlich
Hat seine Diener an
Einen schönen Römermädchen
Wann's ihn nöthig zum Essen!

Schüler.

Hört! hört!

Pasquino.

Armer Farnese,
Es ist doch ein Malheur
Zu lieben schöne Römermädchen —
(mit spöttischem Mitleid)
's gast nimmermehr, nimmermehr!

Schüler.

Ha ha ha ha!

Armer Farnese,
Es ist doch ein Malheur,
Zu lieben schöne Römerinnen –
's geht nimmermehr, nimmermehr!

Pasquino.

's ist ein Malheur!

Schüler.

's geht nimmermehr!

Pasquino (fortfahrend)

Das kleine Römerinnen
Trüg Pasquin' um seinen Kopf,
Wenn sie den Fürsten möchten,
Was sagen möcht' die Welt?
Von mir beraten hat sie
Den Fürsten abgefahren,
(boshaft betont)
Wenn macht ein Herrn Farnese
Den ganzen Skandal!

/: mit der Pantomime der erschlagenen Mauleselin :/

Schüler

/: lesend :/ Leone!

Pasquino.

Tumultuirt!

Schüler.

Leone! Farnese!

Pasquino und Schüler.

Ulmer Farnese!

Es ist doch ein Malheur

Verführen kleine Römermädchen –

Pasquino

/: mit schöttischem Akzent :/

's gast nimmermehr!

Schüler. /: ebenso :/

's gast nimmermehr, 's gast nimmermehr!

/: Lesen und Haylückinnüssen Pasquino's :/

Leone, Pasquino, gewüstig gerirt!

Giulio.

Ich sagte ab ja, Pasquino ist schlagfertig und lässt nichts auf sich sitzen!

Pasquino

/: f. f. :/ Farnese, mir passen ab und zwar mit Fornarina!

Giulio

/: Pasquino mortbeleidigt bei Seite ziehend :/ Aber sag' mir, Pasquino, die Malice der schönen Giulia willst du doch gnädigst ertragen?

Pasquino

/: verschmitzt, den Finger auf den Mund legend :/ Pst! du irrst, eine solche Dame — lasse, das man sie liebt —

Giulio.

Hat Rücksichten zu nehmen!

Pasquino.

Pst! mir verstehen uns! Aber das sage ich

Sir, Giulio, das Mädchen bekommt jetzt der Farnese nicht!

Giulio.

Welches Mädchen?

Pasquino.

Farnar – falt! noch kannn Mannn! Er hat gesagt mir: mia il Rafael fünfta geheünt?

Giulio.

Pfaffe!

Pasquino.

Pfaffe? /: f. f. :/ Du stößt mein Plan mit Farnarina niederhaft auf Pfaffenwirtschaften, indeß – vederemo! /: Lacht :/ Kommen mir zu unsa, von voizenden Modellen zu reden. Pfaffe Fünf einmal dieses Pförtchen an! /: Nencia und Becco mieder vor Fallend :/ Ha? Was meint Ihr dazu? /: zu Becco und Nencia :/ Hast einmal Still, – /: bringt sie in komische Posen;

Berco auf einem Fuß zu Asan: / so – so ist's recht! –

№ 5. Ensemble und Entrée Rafael's.

Pasquino / zu den Schülern: /

Fest ein Modell
Für Rafael,
Hübsches Weib,
Schlanker Leib,
Lüftchen braun
Prächtiger Zaun!

Schüler.

/: Berco und Nencia bestätigend: /

Fest ein Modell
Für Rafael,
Hübsches Weib,
Schlanker Leib,
Lüftchen braun
Wie ein Zaun!

Soll man zeichnen,
Ein zu skizziren,
Gleich ein Bild zu fixiren?
Solche Figuren,
Solche Contüren
dürfen mir nicht ignoriren!
Drum rasch gegriffen
den Stift zur Hand,
die beiden sind
Fast nüss Fazian!

/: wollen beide skizziren :/

Bocco

/: noch immer nüss einen Fuss Abstand, weil
ihn ab und zu mißglückt :/

Mir scheint, ich gefalle!

Nencia.

Ich werde ganz rot!

Pasquino.

/: indem er sich vor Beide stellt :/

Halt, meine Herren,
Umsonst ist der Tod!
Ist es gefällig
Die beiden zu morden
Ist mir — mir dafür
Ein Dukaten zu zahlen.

Schüler.

Pasquino, Dir?

Pasquino.

Für mir, mir ist dafür
Ein Dukaten zu zahlen!

Schüler.

Past auf Pasquino,
Die Konkülatin,
Ein Ducaten —
Schönes Motiv!

Pasquino.

Hannes Wurst?—
Das billige Zeug,
Hätt' ich gemeint,
Der alle Modelle
In Dienst nehmt!

Schüler.

Alle Modelle in Dienst nehmt?

Pasquino (bekräftigend)

Alle Modelle! Wollt Ihr Paris und Helena?

Bocco u. Nencia

(bemühen sich zu dem aufgenommenen Posen)

Bitte, bitte: wir sind da!

Pasquino.

Wollt Ihr Judith und Holofern?

Bocco u. Nencia.

Ach, das müßen wir gar zu gern,
Judith und Holofern!

Pasquino.

Lernt Ihr eine Eva, kennt sie doch an!

Nencia

/: zu Berco, entrüstet :/

Als Eva? Nein, niemals – das gast nicht an!

Schüler

/: eifrig und sehr laut :/

Wir zeigen,

Wir malen!

Berco u. Nencia.

Nein, nein, da wird nichts draus!

/: indignirt über die Frechheit der Schüler :/

Ihr seid nichts als junge Pfuscher,

Unfähige Farbenrührer,

Denn mein Herr Maister spürt,

Habt Ihr ihn abgeödet!

Sinnen sind wir abenddürftig

Dem nur Rasir mir zu Lachsel,

Sinns Pinsels sind wir müdrig,

Das ist der von Rafael!

Chor.

Wie, Rafael?

Berco u. Nenia.

Ja, Rafael!

Giulio (zürückfig):

Dann flieht zum Meister
der sie alle rief!

Alle.

Rafael!

2. Scene.

Die Vorigen. Rafael (erscheint oben auf der Ergitolbrücke. Vor ihm jünge Schüler, die sich zu den beiden auf der Brüstung befindlichen gesellen, jedoch so, daß sie alle auf der unteren Brüstung stehen, wenn der Vorhang sich vor beginnt. Rafael steigt, von den jüngeren Schülern (Frauenrock) begleitet, langsam und

Francisco Sarab. Nencia und Berco kommen ins
Jar; Nencia wird wüthend des Lazarillos,
Sarab mit Valentoria, Berco mit Fiesko durch
Pasquino voneinander getrennt, aufzutreten:

Schüler

(Pasquino bildend; Rafael lazarillend)

Wir dem Doktorinn
Hochlich Gebornen,
Boten zu Gotha
Die Götter sich dar —
Aus dem Nordlorinn,
Franciscy Nannerinn,
Zeigt du die Tüchtigkeit
Einig und wahr!
Treu und gefällig
Hold und gesellig
Nahen die Musen
Dem kaufstaudem Thron,

von der verlor'nen,
Wiedergebor'nen
Schönheit gebaut
Ihr geliebtester Sohn!
Sei gepriesen,
Rafael Heil!

Rafael

(: Düster im Vordergrund, ohne ihre Grüße zu erwidern :)

Ach, bei ihren Lobgesängen
Fühl' ich Trauer tief im Sinn,
Bange Zweifel mich bedrängen,
Ob ich Rafael noch bin!

Giulio.

Noch immer, Meister! dieses Klagen
Um ein unerreichbar Glück!
Seit langen Tagen
Was ist's, das dich verstört?

Schüler.

Was ist Sie?

Rafael.

Sie fort!

(Alle gruppieren sich um ihn)

Rafael.

Gestern sah ich ein Göttinbild,
Glich Aphroditen unverhüllt
Und Sehnsucht meine Brust erfüllt
Nach einem Abbild, das ihr glicht!
Wird ich dich finden,
Wird ich dich schauen,
Wie ich dich nun,
Schönste der Frauen?
Bist du auf Erden
Zeig dich dem Blick,
Denn Feuer Küsse
Mir wieder zurück!

Chor.

Bist du auf Jordan,
Zeig' dich dem Blick,
dann taset Rüsa
Ihm wieder zurück!

Rafael

/: mit gestaigertem Affekte :/
Die Galathea schmäht mir nur,
die, Wonnelust athmend auf der Flur,
Lazänt der wilden Bäume Chor –
doch sind' ich keine Galathée!
Wird' ich dich finden?

etc. etc.

/: mit Chor wie oben :/

Giulio

/: zu Rafael :/ Meister, ermanne dich!

Rafael

/: schwermüthig, für sich :/ Wird mir sie nah!

Berco.

Blond sagt er, blond!

Nencia

/: leise zu Pasquino :/ Pfui da, daß ich nicht blond bin!

Pasquino

/: leise zu ihr :/ Ich mache dich nun dann Haare grabgrün sind!

Rafael.

Jetzt bin ich erst drei Monde in Rom und mir Haar verblaicht! Mir fehlt die Galathée, meine blonde Galathea – ich kann nicht mehr melancholisch zu anderen Mädchen – Rafael ist vor seinem Tode gestorben!

Giulio.

Meister! Meister! /: Alle umringen ihn theilnahmsvoll :/ Sind dich nicht der Pfuscherei für; schau um dich, es giebt Modelle genug

in der Welt!

Pasquino

/: wozu, für sich:/ Fornarina ist blond, und schön!
Rafael soll sie schaun und dann – Farnese! –
bin ich gerüstet!

Nencia

/: sich zärtlich Rafael in den Weg stellend:/
Wenn er mich nur ansehen wollte!

Rafael

/: tritt auf Nencia zu, nimmt sie bei der Hand
und starrt sie an:/

Nencia

/: bei Seite:/ Endlich!

Rafael

/: läßt Nencia's Hand rasch fallen und wendet sich
ab:/ Ach', du bist nicht blond!

Nencia

/: seufzend:/ Was kann denn ich dafür!

Bocco.

Rüfig, rüfig! Morgen schon laß ich dich fürbaß!

Pasquino

(: vor sich hin:) Ich mag ab – ihre Pfoten spürt mir wird Rafael mir ein Glitz treffen! Blitzt nur! –
(: laut :) Ich geh'!

Alle.

Blitz?!

Pasquino.

Das Modell! Pfoten ab! Ihr ab gedrückt!

Rafael.

Was, wie? Ist sie blond?

Pasquino.

Blond, wie Gold!

Rafael.

Ich will dich königlich belohnen, Pasquino!
Wo ist sie, wer ist sie?

Pasquino.

Ihr sollt es wissen!

№ 6. Couplet mit Chor.

1.

Markt den Namen Fornarina,
Keiner von euch kennt die Maid,
Hier in dieser Capitale
Lebt ihr Reiz in Dunkelheit!
Wer sie ist? ein reines Märchen!
Wer sie ist? bei Gott, nur schön!
Und vor Allem, nicht ein Fürchen
Pikanterie könnt ihr an Mädchen sehn!
Da ist's! da ist's!
Ihr merkt schon, dass ich's verstehe,
Es ist die Göttin, die ihr wollt,
Ist die geborne Galathee! —
Denn sie ist blond wie Gold!

Chor.

Fornarina ist so blond wie Gold!

Pasquino.

2.

Pygmalionisch ist die Schönheit,
Blöde gaffend das Leben scheut,
Leider wird sie meist begeistert
Vom Furor Pastidio!
Und der bläst sich schwer verbittert,
Daß sie als Modell Füß hat,
Weil er nur antike Tittern
Und Costüm sich vorstellt!
Die ist's!
Es ist die Göttin, die Ihr wollt,
Ist die geborene Galathée.

Rafael (träumerisch)
Ach, sie ist blond, so blond wie Gold!

Chor.
So blond wie Gold!

Pasquino.

3.

Leider kann ich nicht verschweigen,
Kommt das Mädchen nicht mit mir,
Das Modell kann ich nur zeigen,
Die gewinnen müsst Ihr!
Wenn Fastidio störrisch bliebe,
Rath' ich Euch ein Mittel fein,
Lasset das Modell die Liebe –
Und das Bild wird fertig sein!
Sie ist's!
Es ist die Göttin, die Ihr wollt,
Ist die goldne Galathée!

(: Laisa :)

Denn sie ist blond, so blond wie Gold!

Rafael (: träumerisch :)

Denn sie ist blond wie Gold!

Chor.

Fornarina ist blond wie Gold!

Rafael.

Wo ist sie? Kann ich sie sehen?

Pasquino.

Ich bringe sie! Wartet! /: springt in Fastidio's Haus :/

Nencia

/: leise zu Berco :/ Aber ist sie auch blond?

Berco

/: ebenso leise :/ Bei Still! blonder als du.

Rafael

/: aufgeregt :/ Sie kommt! /: Zu Giulio :/ Und du mußtest nichts?

Giulio.

Ich kann sie nicht! Der Lüstling, den man ihn den Vater nennt – verhaßt Ihr – nur nennt – den kann ich! Daß der ist fromm und wird sie nie als Modell concediren!

Rafael /: stolz :/

Ruf mir nicht.²

Giulio.

Ruf dir nicht! Uebrigens dürftest du zu spät kommen, dann Farnese ist sicher dem Flüchten nah!

Rafael

/: verächtlich :/ Ein Farnese gegen mich!

Giulio.

Nun, sieh dich! Farnese verfügt über die Polizei von Rom –

Rafael.

Und ich über die Garden!

Giulio.

Bei verfluchtig! Hier sind die Ultern!

10. Scene.

Die Vorigen. Fastidio und Giacinta /: aus dem Hause, die beiden letzteren nahen sich unter diesen Worten Rafael :/

Fastidio.

Hoher Meister! tiefgesenkt und hochgerührt –

Giacinta.

Hochgesenkt und tiefgerührt –

Fastidio.

Still, Bleib! (zu Rafael) Ich meint nur mir, nun Hecht – sah! Ich nimm Lachsl für mich? –

Rafael.

Ich will nix Modell von Dir –

Giacinta.

Malefiz Ochs!

Fastidio

(narrisch) Ein Modell? von mir? Ah! Ich meint vielleicht die Hochzeit von Cana und wollt das Modell einer Fastenbretzel?

Rafael.

Dein Vorfahr ist das Modell!

Fastidio.

Bia, meine Schwester ein Modell? ein Modell mit allen Consequenzen? Unmöglich!

Rafael.

Du müßt! ich brauche ein blondes Modell – deine Schwester ist blond –

Fastidio.

Blond? Fornarina blond? /: lacht gezwungen auf :/ Haha! Possen!

Giacinta

/: f. f. :/ Bia ist mehr wert! – O ich verstehe! eine Verwechslung mit mir! /: lacht :/ O gewiß Herr Rafael, ich bin blond und ganz zu Ihren Verfügung –

Fastidio

/: zu ihr :/ Du ein Modell?

Giacinta.

Und warum nicht?

Fastidio.

Ein eine vielbeschäftigte Familienmutter –

Giulio

/: zu Giacinta :/ Für Amerbieten ist aufzustand, aber einige tausuisse Differenziertheiten – es handelt sich um Physiologie!

Giacinta.

Eben deshalb! ich bin erfahren, ich bin gesund, ich bin blond – blonder wie meine Schwester, bitte Sie, ein Kind von sechzehn Jahren!

Rafael.

Das Alter der Göttinnen! – Verwünscht! – Was soll ich zahlen?

Fastidio.

Aber Meister! es geht nicht, das Mädchen wird Komm –

Giacinta.

Ja Komm! ist!

Fastidio.

Und vor allem nicht blond!

Rafael.

Ausflüchte!

Giacinta. Becco. Nencia.

(seufzend) Nicht blond!

Giulio.

Hier ist sie selbst!

11. Scene.

Die Vorigen. (Unter der Thür des Le-
des erscheint Fornarina mit Pasquino)

N° 7. Finale.

Pasquino.

Nun sagt selbst, ob ich's verdien' –
Bin' Rafael! Dein Galathee!
(er umschlingt Fornarina)
Ist sie nicht blond mein Gold?

Nencia. Becco.

Ja, sie ist blond!

Schüler.

Du hast, so blond wie Gold!
Wie schön! – Dies holde Angesicht!
Rafael, o lass' sie nicht! –

[: Fornarina erfasst die Augen gegen Rafael und wirft einen Pfeil auf ihn zu :]

Rafael [: begeistert :]

O bist du schön und glänzest dem Morgenstern,
der durch die Wolken bricht,
Wann auf das Feld voll Blumen fällt,
das ist nur süß der Augen süßes Licht!

Schüler.

Hast nur dies holde Angesicht.

Rafael

[: ergreift Fornarina's Hand :]

Lass' die holde Hand mich fassen
Siehst sie gerne, mir ist so,

Wirst Du mich malen lassen,
Wär' es gleich als Galathée?
Soll ich Dir von ihr erzählen?

Fornarina (schüchtern)

Eine Göttin war sie wohl?

Rafael (entzückt)

Fremd stolz auf sonnigen Wallen,
Und berauschender Reize voll!
Morgenbräunend sei die Bahn,
Wie Du aufstiegst aus dem Meer,
Venus Anadyomene —

Fastidio.

Fort und keine Bilder mehr.

Giacinta (in Extase)

Noch einmal an der Tochter Natur,
Dann ich mich zum Modell!

Fastidio (zu Rafael)

Und lässt Ihr Euer Malen nicht,

Will ich Euch sogleich vor's Gericht!

Rafael.

Ich weiche nicht!

Schüler.

Weiche nicht!

Fastidio /: zu Fornarina :/

Fort, sag' ich, fort!

Fornarina.

Vater! gönnt zuerst doch mir ein Wort! –
Fest bin ich nun Pistoja und Ringel
Wie ein Doktor ist das Haus,
Meiner Perle werfen Flügel
Und ich will hinaus, hinaus!
Und nun fällt in all mein Bangen
Rafael's erlösend Wort,
Aus der Einsamkeit der Thränen
Winkt er mich zum Leben fort –
Und er sollte dankbar sagen,

Weil Sie gewünschen widerstehen?
Retter, sagen Sie mir Nein –
Hier, auf mir, fällt der nicht ein!

Rafael.

Du willigst ein?

Giacinta. Fastidio.

Nein!

Schüler.

Sie sagt nicht Nein!

Fornarina.

Erwünschsünscht müß entfliehen,
Wenn die Andern Stück mir leid,
Auf den Reizen, mir verliehen,
Liegt er Mustergültigkeit!
Wann von allen Andern, allen
Niemand mehr ein Wörtlein spricht,
Werde ich der Welt gefallen
Einzig jung und schön nicht!

Er will zur Göttin mich erheben,
Und ich sollte widerstreben?
Nathan, sagen Sie nur Nein,
Hier, auf mir fällt der Bann nicht ein!

Rafael.

Du willigst ein?

Fastidio. Giacinta.

Nein!

Schüler.

Sie sagt nicht Nein!

Fastidio /: zu Fornarina :/

Du gehst mit mir!

Rafael.

Mit mir, mit mir! Fastidio, sind mich haben
Mit ihr, mit ihr, nimmst du mein ganzes Leben,
Auch du verbannst, so werde dein
Und sollt' ich Lethes Ufer sein!
Doch sah' ein Herz, ich flieh' zu dir —

Gib mir dein Kind, o gib sie mir!

Fornarina /: zu Fastidio :/

O lass' dich bestechen,
du kannst es genießen,
Bleibe ihm nicht fort von hier!

Giacinta /: zu Rafael :/

Ihr kann es doch genießen ihr,
doch bitte ich mich selbst dafür!

Fastidio.

Hinweg, hinweg, mit diesen Phantasten,
das Mädchen soll im Kloster beten!

Schüler.

Sie bleibt hier,
Er verspricht es!

Giacinta /: zu Rafael :/

Herunter von der Kloster Halle,
Bitte ich mich zum Modelle!

Fastidio

/: zu Giacinta und Fornarina :/

Laster, laster, finein in's Haus,
den Gutsfischraub zeugt's auf aus!

Hinein!

Fornarina.

Nimmermehr!

/: Fastidio fasst Fornarina mit Gewalt in sein Haus zu schleppen; die Schüler fallen sich ihm in den Weg :/

Rafael.

Ha, Gewalt! Ihr Freunde, halft!

Schüler

/: wollen Hand anlegen an Fastidio :/

Gewalt wider Gewalt!

Pasquino.

Halt, halt! mehr Gewalt,
das Ziel ist leichter zu gewinnen!

/: läuft zurück und winkt links hinter die Scen,

während er immer weiter vorn kommt,
küsst Berco's mit Hals bezeugter Hilfe.
morgen fortsetzen :/

Pasquino.

Fort Ihr Berco's Morgen fort,
Dort hinauf, ins freie Feld fort,
Fasse Fuß trotz dem Türkenkrieg
In die freie Welt hinein!
Schneller wie als Blitz und Wind,
Fasse ich dich, mein schönes Kind!
Weg er haben, weg er schreien
Aus Rom soll er nicht sein!

Fr. Lüder.

Ja, ja, Pasquino hat ganz Recht,
Fort von diesem Klosterknecht!

Fornarina

/: weg immer von Fastidio gehalten :/
Rafael, verlass mich nicht,

Du bist Leben mir und Licht!

Rafael.

(küsst zu Fornarina drängend)

Folge mir, ich lass dich nicht,
Stürbst' um dich der Teufel nicht!

(Pasquino und ein Teil der Schüler gehen zu Berro's Wagen zurück, um ihn in Lorbeer, Laub zu setzen)

Fornarina (zu Rafael)

Führe mich nur fort von hier,
Wir allein verstehn uns, wir!
Gab' mich ganz in deine Hand,
Gab' dir ganz mein Herz zum Pfand,
Dass ob ganz die Zeugen sei,
Nimm mich hin, und wenn mich frei!

Rafael.

Verstehn mir!
Gib dich ganz in meine Hand,

Nimm mein Herz dafür zum Pfand
Daß ab ganz dein Eigen sei,
Komm' mit mir und du bist frei!

Schüler /: drängend :/

Fort, nur fort!

Pasquino

/: reißt Fornarina von Fastidio los und
wirft sie in Rafael's Arme :/

Fort mit Euch, der Weg ist frei!

Schüler

/: zu Rafael und Fornarina :/

Fort mit Euch, der Weg ist frei!

Fastidio und Giacinta.

Polizei! Polizei!

/: Fastidio und Giacinta werden von einem
Teil der Schüler zurückgehalten, während
der Andere Fornarina u. Rafael auf
Bocco's Wagen hilft :/

Schüler

(: zu Rafael und Fornarina :)

Nur fort, nicht lang besonnen!
Schon ist der Platz gewonnen,
Den eigensinn'gen Alten,
Den warden wir schon halten,
Wir wollen ihn verwirren,
Ein wenig hier sie sperren!

(: sie bedeuten Fastidio u. Giacinta mit ihnen hier, zu spitzen Schabernack und Maskenball :)

Euch lassen wir Alleine,
Zurück, sonst stören wir!

Fornarina (: entzückt zu Rafael :)

In deiner Nähe
Entflieht's in die Weite!
Vertrauen mit mir,
Treulich soll Künstler dir!

(Die Schüler haben Fastidio und Giacinta in einen Kreis gestellt, den sie vergnüglich zu durchtanzen suchen :)

Fastidio, Giacinta.

Pfündliches Comglott!
Die kitzeln mich zu Tod!
Polizei! Polizei!

(: Nencia stößt beiden Gemüsekörbe über den Haufen :)

Schüler

(: auf die Körbchen Stolz einschreiend :)

Nun sogg, sogg, sogg!
Ist Stolz unsre Losung!
Hujo! hallof!

(: die Schüler treiben den Wagen, welchen Pasquino als Führer lenkt und auf welchem Rafael und Fornarina, sowie Bacco und Nencia Platz genommen haben, triumphierend an, bis er endlich im vollen Laufe über die Füße nach links führt :)

Schüler.

Fort, nicht lang besonnen,
Schon ist der Sieg gewonnen!
Mit seiner schönen Leute

Entflieht er in die Weite!
Nichts nützt das Pferd und Polizei –
Hallo, sie sind fort und frei!

Fastidio u. Giacinta.

Polizei! Polizei!

Schüler.

Wozu? Wozu?
Trotz Zwar Hyramai
Sind beide frei!

(Während Fastidio und Giacinta innerhalb des Hauses in heftigster Umgebung gegen ihr Haus, in welches dieselben unter großer Heiterkeit der Schüler verschwinden.)

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aktes.

II. Akt.

Campagna bei Rom. Rechts Beccos Gartenhaus „all'arco oscuro". Haben der Gartenthüre eine Bank. Links Grattabugias Gartenhaus „al Zio". Vor beiden rosa Bäume und Büsche. Im Hintergrunde Rom sichtbar. Abend; heiße, dämmerfüllte Luft.

1. Scene.

Fornarina, schlummernd auf einer niedern Bank unter einem Rosenbusche vor Beccos Hause. Ihr Gesicht ist gegen den Rücken gewendet. Vor ihr sitzt Rafael, ihr mit dem Fächer die Mücken wegjagend.

Rafael.

Nr. 8. Schlummerlied.

Schlummre nur, Kleine! ich lasse dich klingen,
Aber das Mädchen weckt mir nicht!

O, welch' ein Reiz in den rosigen Zügen,
Lieblich der Mund, der von Liebe nie spricht!
Schön wie der Marmor ist sie zu schauen,
doch ohne Seele, gleich wie der Stein;
Ach, mit der Liebe befällt mich ein Grauen,
Kalt und gefühllos scheint sie zu sein!
/: Fornarina erwacht, unbemerkt von Rafael und lächelt :/
Schlummre nur, Kleine! ich lasse dich ziehen,
Aber der Schlummernden ziehe vorbei —
die ich geraubt, ich möchte sie fliehen,
Unselige Täuschung, wann gibst du mich frei?
/: Fornarina dehnt sich und erhebt sich, ihr Gesicht gegen Rafael drehend :/

Fornarina.

Hast du gesungen?

Rafael verwirrt :/

Von dir, — für dich!

Verstandest du mich?

Fornarina.

Gottlümmert sah ich.

Rafael.

Darf ich dir nicht mit Landschaften,
In melodischem Zwiegesang,
Lauten und singen, zart und laisa,
Werb ich von dir, du Trotzkopf, santang?

Fornarina.

Ach, wie du willst!

Rafael.

Entwortest du mich?

Fornarina.

Müß ich doch – so will ja der Strauß!

Rispetti.

Rafael.

Wandle dir einen Vogel fangen
Mit einem Leinstein um den Hals,

Hast du das Leinflain in den Händen –

Fornarina.

Wird sich schon lassen jedenfalls!

Rafael.

Nur eins will ich dir schreiben:
„Ach, Fornarina, liebst du mich?"
Wirst du die Antwort schuldig bleiben?

Fornarina.

Möchtest wohl hören: „Ich liebe dich"!
Was du mir bietest, ist flüchtiger Schimmer,
Nur ein vorüberwallendes Glück –
Lieb' mich für immer, lieb mich für immer,
dann gab' ich dir deine Liebe zurück!

Rafael (überrascht)

Liebe für immer willst du von mir?

Fornarina

(rasch und bestimmt).

Liebe für immer schwöre du mir!

Rafael.

Fürwahr Fornarina, kennst du mich nicht?

Fornarina.

(sie verlacht ihn und wendet sich)

Ich will gehen – und stehen, Signor!

Rafael (sie zurückhaltend)

Fornarina, o höre!

Fornarina.

Rafael, ich höre!

Rafael.

Sag' doch, was hat dich zu mir getrieben?

Fornarina.

Frei wollt' ich werden, Rafael, frei!

Rafael.

Willst du also lügen, mich betrügen?

Fornarina.

Lügen ist nicht – doch durst' ich dabei!

Rafael.

Mädchen, Mädchen! sei doch gescheidt!
Fischers sie nicht auch, die goldnen Fische,
Malesa mit lieblich kräuselndem Munde,
Liebe und Ehre und Reichthum dir beut!

Fornarina.

Du bist ein Maler, der wie ein Vogel,
Haben vom Glück und wie gut sich lässt,
Ich armes Mädchen bin wie ein Vogel,
Für' mein Heimath, suche mein Nest!

Rafael

/: zornig :/

Rafael ist es, der zu dir flieht!

Fornarina.

Fornarina, du widerstehst!

/: Abwendend :/

Dein Hochmuth verscheucht den Liebesgott
Kommen der Flügel wieder nicht mehr.—

Rafael.

Hast kein Gefühl du für meinen Kummer!

Fornarina.

Ich bin müde, drum geh ich heim.
/: Langsam gegen Becco's Haus gehend:/
Schlafen will ich, ruhig allein!
/: Sie öffnet die Thür, winkt zurück u. verschwindet:/

Rafael.

Sie ist müde – will mich allein!

2. Scene.

Rafael /:allein:/

/: halb nachsinnend:/ Fornarina! Fornarina! /: dann
mit wiederkehrender Kraft, sammelt er mit dem Fuße:/
Als ich sie sah, erblickte ich, sie sei mein! Und
jetzt?! entlangt sie meine Allmacht! Jetzt,
der mich die Kunst das Fürchten lehrt, der die
Welt mich zu fassen beginnt, jetzt mich um
meine Kunst an die Leinwand reißt? Bleibst bei mir,
dann und nicht immer mein, Fornarina! mein,
du bist dein Gegenwerth für mein Schaffen

Cäsar! Ich will frei sein – frei wie die Kunst, das ist Leben! /: Geht zornig in Beccos Gartenhaus, wo Pasquino, der rückwärts dem selben kommt, verbleibt, und wirft diesem den Stuhl, der vor ihm den Boden :/

3. Scene.

Pasquino /: allein :/

/: setzt Rafael Topf schüttelnd nieder :/ Zuerst Fornarina blutig mit blitzenden Augen, jetzt Rafael in Zorn – was gab es? – Wir scheint, Rafael existirt nicht, wie Fornarina glaubt sein will! – Und deshalb, da er schon Zeit gehabt, zu bezweifeln; sintemal wir ja seit acht Tagen hier – leider ohne Nachricht von Rom. – /: Setzt sich nieder :/ Ja, da sitzen wir! Rafael bei Fornarina, ist bei Venetia, Becco – leider nicht bei Venetia!

4. Scene.

Pasquino, Grattabugia,

/: aus dem Hintergrunde kommend, mit einem langen Korbe auf dem Rücken :/

Pasquino

Ah, der Wirth zum Hirsch! Ich grüße dich, Giftmischer! Bist nicht von Rom?

Grattabugia.

bin von Rom, Herr Pasquillant!

Pasquino.

Hast Lügen betrogen?

Grattabugia.

Hast Blumen verkauft! /: Mit den Blumen gewinkend :/ und Pfingsten feiernd :/ Ja, ja, bei Farnese!

Pasquino.

/: aufgeregt :/ Bei Farnese? du warst bei Farnese verkauft?

Grattabugia.

Und dazu an die göttliche Giulia selbst! Hör' du mich, wie sie von euch spricht!

Pasquino.

Der Teufel! und wovon sprichst du?

Grattabugia.

Natürlich mich von euch!

Pasquino.

Und wo ist hin? und wer ist treiben? Pfui Ka!

Grattabugia (höflich)

Glaubt Ihr, sie hat mir für die Stimme allein fünf Pistolen bezahlt?

Pasquino.

Du hast mich narren?

Grattabugia.

Keine Angst, Herr Pasquillant! die Fürstin trifft über euch —

Pasquino.

/: für sich :/ Person wieder?

Grattabugia

– Und sagte: „Mit dem Rücksehen von Fornarina hat Pasquino wieder seinen guten Geschmack bewiesen –"

Pasquino /: für sich :/

Sie will mich verdienen!

Grattabugia.

den Maler natürlich, den fühlen sie! der Papst ist einzört – er hat Herrn Canzio engagirt für große Klingen – und jetzt ist der große Maler durchgegangen – und hat eine halbe nackende Nonne mitgenommen – darf man das in Rom? – Wenn sie den Maler wieder haben, die Ratten müssen merken, bei Wasser und Brod!

Pasquino.

so fast du Rafael rufen verstehen?

Grattabugia.

Bitte Euch, verstehet mir nicht um fünf Dukaten?

Pasquino.

/: zornig auf ihn losgehend:/ Spitzbube! Narr, Räuscher, Lumpen —

Grattabugia

/: vorsichtig sich gegen sein Haus hin bewegend:/ Denn ich als Wirth haben? Ja, wenn ich eine schöne Frau hätte, wie mein Herr da, der Becco — so — denn —

Pasquino

/: zornig ihn verhauend:/ Bist du fertig?

Grattabugia

/: hinter seiner Thüre verschwindend:/ dann würde ich Euch hinauswerfen!

5. Scene.

Pasquino (allein)

Nun ist's fast, muß Rafael fort! Mit diesem Herzog ist nicht zu scherzen! Ja, ja, Rafael muß fort – (Küßt sie) Und Fornarina?! Ernst ist mir, ist Rom Incognito möglich –, bleibt sie, sterbt nun sie nie! – Denke nach, Pasquino! was ist zu thun?

6. Scene.

Pasquino. Becco, mit einem Fackel in der Hand, rüstrathend, mit seinem Hunde. Hinter ihm, mit listiger Miene, Venecia.

Becco.

Ach, lieber Pasquino! da hat mir ein Junge einen Brief gebracht –

Pasquino.

(aufmerksam) für oder gegen Frau? Wo ist die Adresse?

Becco.

es ist so schlecht ausgeführt – fast, daß man's Ihr zurückbringt!

Pasquino.

/: den Zettel nehmend :/ es ist die schönste Sache, die geschrieben! Und Zeichnungen darauf!

Becco

/: darauf deutend :/ das ist nie Affe, das kann nie!

Pasquino

Und kein Mann dabei!

Becco.

Ja, das seh' ich gleich verstanden!

Pasquino.

/: schneidet ihm boshaft auf die Nase, dann entschuldigend :/ Eine Minute! /: Wendet den Zettel um :/ Autorschrift? – Giulio Romano! ach! der Verfluchte!

Venetia.

Was hast nigentlich drinnen?

Pasquino

/: lacht :/ „Pfaunerla! Ich habe Euch nimmer gesehen und wenda Euch immer sehen!" /: Sie unterbrechend, zu Becco :/ das ist ein feiner Herr! das wenda ich nicht leiden, diesen frechen Leuthen, dem Gesindel gehören ich ihm nie —

Becco.

Wann? Wir?

Pasquino.

Nein, — dann, da er das ein plainer Herr — /: Sie beginnend :/ dann, der das gesehen han!

Becco.

das gast ja gleich zur Wirthin —

Pasquino.

Nein, — nigentlich — gast's gleich nie.

Nencia /: für sich :/

Oder mich!

Becco

/: ärgerlich :/ Ich glaube selber! /: Für sich :/ Giulio schreibt so, Pasquino redet so! Hu, wartet! /: Er schmiert Pasquino mit Ochsenarsch und schuldigend :/ Sein Mäulchen! /: Laut und gemütlich :/ Lobt weiter!

Nencia

/: neugierig :/ Ach ja, weiter, weiter, ich sing so süsse nu!

Pasquino

/: liest weiter :/ „Rufend darauf, mich mit allen Schülern und Medaillen Rafaels auf Mann und Pferd bei Tisch zu schauen. Grüß dich Abend. Giulio Romano."

Becco

/: phlegmatisch :/ Also Gäste! Kisten alles zur

Frau! /: Putzt sich rüstig nieder :/ Recht viel Pfeffer in's Essen, damit sie flüchtig werden!

Nencia.

Oh, die Herren Wirthe! sie essen's lustig her. die wollen tanzen — wir brauchen Pifferari!

Becco.

Nimm Beppo's Laute, die ist die billigste!

Nencia.

dann muß der Garten beleuchtet werden!

Becco.

Ha, da fangen wir Johanniskäfer und setzen sie in die Bäume! Niemand ist Wundscheu!

Nencia.

Es wird finster! Ich will! ich will!

Pasquino

/: verfolgt ihn: / Ich will euch helfen!

Becco /: aufstehend: /

Halt, ich gehe mit!

Pasquino

/: für sich: / Kein Augenblick ohne ihn! /: Laut: /
Wo ist übrigens Rafael?

Nencia /: zögert: /

Jedenfalls nicht beim Malen. Ihr malt,
wie es scheint, übersprüht nur mit der
Zunge! Und Herr Rafael hat mich auch
noch nicht gemalt!

Pasquino.

Nun, nur Fornarina nicht!

Becco.

Die beginnt ihn jetzt nicht mehr, sorgt
er! Er wird so lange Farbenmüstern, bis
ich allein als Modell übrig bin – dann soll

er aber mein Leidenszeuge Raimund war!

/: Sie gehen alle drei hinein :/

7. Scene.

Fornarina /: allein :/

/: auf dem Hügel, schon /: göttlich :/ anzuschauend :/

Gott!! und zwar genügt, um Verwunderung für mich zu erregen! Will das schaun, was Rafael sagen wird, wenn mich alle einsam, alle beweinen! Und sie werden es! /: Sie geht langsam nach dem Hintergrund, wie dort selbe gegen Becco's Haus gewandt und mit der Hand drohend :/ der Trübsinn der Galathee, Meister Rafael! so will ich die kleine Leid schießen! /: auf sich deutend :/ — und Galathee wird trübsinnig nach über plötzlich! /: Rasch nahen Becco's Haus zu eilend nach rückwärts ab :/

8. Scene.

Nencia

/: aus dem Hause, sie hat mit einem Schlüssel in der Hand zur Nebenthüre neben der Eingangsthüre. Hinter ihr ruft Pasquino :/

Pasquino

/: umfasst Nencia von rückwärts, während sie ausfegt :/ endlich ein Moment!

Nencia

/: halb schreiend :/ Oh!

Pasquino.

Ich will dir nur sagen, dass ich dich liebe!

Nencia.

Jetzt und hier?

Pasquino.

Vibrant und immer!

Nencia.

Gott! Wenn mein Mann —

Pasquino.

Liebst du mich? /: küßt sie :/

Nencia.

Nein, nein! – ja, ja, mein Mann! –
/: sie küßt ihn :/

Becco /: im Hereintreten :/

Alle Teufel!

Nencia

Mein Mann! Herr! /: läuft in den Vordergrund; Pasquino läuft um den Tisch herum und verschwindet :/

Becco

/: aus dem Hintergrund, im Hereintreten, den Rock ausziehend :/ Hier würde ein Kind! das wär mein Tod! /: läuft in den Vordergrund. – Pasquino verschwindet im Hintergrunde und läuft zu Beccos Füßen :/

Pasquino.

Fr. Herr Becco! der Aufsatz wäre genehmigt!
/: fällt rasch in's Wort :/

9. Scene.

Becco kommt mürrisch und dann Ant-
ler zürnend.

Becco

/: wirft sich den Rücken :/ Jetzt bin ich den Ant-
lerdingen sinnlos ergeben! Mein Herz
ist allein im Ballon! /: Fort beim Fenster
meines Herzens hinein :/ Und Pasquin' sitzt
da drinnen mit allein! /: Kommt wieder
Kopfschüttelnd nach vorn :/ Und doch würde sie
entführt! und zwar mein Herz; darum bin
ich übergnügt! /: Schüttelt den Kopf:
fortfahrend :/ Es war nicht bloß Kuß, sondern
ein Umgarnkuß! das muß man verstehen
wie ich! da ist die Schuldigen!

10. Scene.

Becco. - Nencia aus dem Ballar; Pasquino zu gleicher Zeit aus Beccos Hause:

Nencia

/: zu Becco :/ Hast du die Krayen schwänzer gefallen?

Becco

/: fixirt sie scharf und zwickt:/

Pasquino.

Ich förte das Gegolter - war das im Ballar? is darfte, im Balla!

Becco

/: wendet sich gegen ihn und zwickt wieder:/

Nencia

/: zu Becco :/ Hast du dir vielleicht die Zung gar abgebissen?

Becco

/: barsch zu Nencia :/ - du sest nimm nisowas Dimm!

Pasquino.

Aber Lizzyn von Pamunt!

Becco

Warüm sind die Lizzyn von Pamunt?
Habt Ihr's probirt?

Nencia.

Du bist gnaniin, Becco! miss so zü wer„
dästigyn!

Pasquino

Die armn Frau! Pin, die Unschuld selbst!

Nencia.

Herr Pasquino kannt miss zü güt, üm so
was zü wagyn —

Pasquino.

Uiberfrügt, wann Ihr Euer Gäste so be„
handelt —

Nencia.

Die ganza Wirthschaft gehst zü Gründ —

Pasquino.

diese Brutalität!

Becco.

Mamsell muß gnixt - es wäre ja möglich -

II. Scene.

Nencia, Pasquino, Becco. Alle dasselbe
Gesicht Rafael in bäuerischer Kleidung, mit
weißem Bart und weißer Perücke.

Rafael.

Was zankt Ihr? - Habt Euch unter nie
ander!

Becco

(: verschaut Rafael zu :) Mein Komtesschwik-
mein Herren - Wer ist das?

Rafael

(: den Bart abnehmend :) Meine Verklei-
dung scheint gut!

Becco.

Ch. Ihr seid nö, Maistar? Wozü die Parklai-
dung?

Rafael.

Pasquino weiß, daß ich unterdessen bin! Ich flie-
he nach Florenz –

Nencia und Pasquino

(:gleichzeitig:) Und Fornarina?

Rafael.

Sie bleibt!

Becco.

Ihr laßt sie sitzen?! das wird nicht gehen bei
einer versöhnungen Liebe zu fünf!

Rafael.

(:bittet:) Sie muß bleiben! So oft ich ihr sage,
daß ich sie liebe – wird sie eifersüchtig!

Nencia.

Ihr werdet ihr das eben zu oft sagen!

Rafael.

Nein, nein! ich habe alles wohl überlegt! Sie bleibt! /: Holt einen Trank aus der Tasche :/ der Trank wird ihr frommen, warum!

Pasquino /: grunzlich :/

Nehmt sie mit fort!

Becco /: ebenso :/

Es wären mir recht lieber —

Rafael

/: unterbrechend :/ Nein! sie bleibe! sie soll mir durch längere Zeit entbehren, sie soll sich nach mir sehnen, nach mir weinen — und wenn ich nicht zu bald zurückkomme, wird sie mittlerweile einsehen, daß ich es bin, der dictirt!

Becco.

Oder sie nimmt unterdeß einen Andern!

Rafael.

Ha! Unsinn! — Ich gehe also — du, Becco, gib

Fornarinen den Brief! Lebt wohl, lebt wohl!
/: er setzt sich zur wund bleibt stehen, für
sich :/ Und doch! was nimmt möcht ich sie ja,
sie – nein, nein! ich war schon schwach genug!
/: Leut zu Becco :/ Was den Andern betrifft,
den sie nehmen könnte – bin ich rüstig – ab
Kömmt zu Luna Paula zu dir!

Pasquino.

Als jüngst nun Pisaer Maler mit Wodellen –

Becco.

Nazze die lieberlichsten Leute – für Psyche –
Rafaels Psyche –

Pasquino.

Giulio vorrüb –

Rafael.

/: ärgerlich :/ Ein Kommen, sagt Ihr? Aber ist
weg?

Alencia.

Gewiß! sie haben sich angenommen!

Rafael.

Nun bleibe ich noch!

Pasquino (für sich)

Sehr possirlich!

Rafael (fortfahrend)

Ich bleibe hier!

Pasquino.

Und wurdest entlassen!

Rafael.

Unmöglich! in dieser Verkleidung!

Becco.

Warum wollt Ihr überhaupt noch bleiben?

Venezia

(flüsternd) Natürlich, um Fornarina zu überwachen!

Pasquino (ebenso)

Das wenn Mädchen ohne Besitz –

Becco (: ebenso :)

Preisgegeben – verlassen –

Rafael.

Spottet nur! ich werde sie im Auge behalten, ich weiss schon wie! – Becco! lass mich heute statt deiner den Wirth spielen!

Becco.

dass Ihr mir das Geschäft verderbt!

Rafael.

Abgemacht – ich zahle alles!

Nencia.

Und Fornarina?!

Rafael.

Versteckt sie – dorthin, wo Niemand sie sieht –

Becco.

Auf den Heuboden –

Nencia.

da sind zu viel Mäuse! eher in die Küche!

Rafael.

In die Küche? Leerwo! in die Küche mit Fornarina!

/: Fornarina, überrascht von dem Donner, aus Becco's Küche mit einem Messer in der Hand, geht gegen den Hintergrund und bleibt einem Vorhang, ähnlich :/

Becco.

Wir können sie ja allenfalls einst färben — Maler sind wir einmal!

Rafael.

Ganz gut! — die Idee ist künstlerisch — also Lorenzetto kommt sie kein Wunder!

Pasquino.

Sie wird abscheulich ausschaun!

Rafael.

Ruhe in ihr Gesicht!

Vencia.

Usse in's Haus!

Pasquino.

Und wird sin's thun!

Rafael.

Sie muss! ich befehle es!

Fornarina

(indem sie im Hintergrunde verschwindet) Gehorche!

Becco.

Wer sagt ihr das?

Nencia.

dass sie nimmer Rücksichten machen soll!

Rafael.

Nu, Becco!

Becco.

Nein, nein! Gnädiger Herr ich bin — aber das Weibsvolk — nein! die Gefahren soll nie Einer, wer nimmer!

Pasquino.

Das ist wahr! Ihr jetzt ab ab!

Rafael.

So sagt ich's ab, daß sie in die Küche soll! Wir sind also fertig zur Collation?

Nencia

Halt! noch nicht! Meister – Ihr habt Beccos Lieb, darum – ab sind seine einzigen!

Rafael.

Er nimmt die nimmer dafür – sie sind ganz neu –

Pasquino.

Noch nicht einmal bezahlt wahrscheinlich!

Nencia.

Ich für sie kommen!

Rafael.

(legt Bart und Perücke an) Also ich zücke rück fück!

Pasquino /: für sich :/

Ich laufe zu Fornarina!

Rafael.

Wirf' meine Farben gut, Becco!

12. Scene.

Die Vorigen. Fornarina, mit dem Hintergrunde, mit dem Gemälde der Madonna im Vorgrunde, über die Szene zu schreiten.

No. 9. Quintett.

Pasquino

/: zu Fornarina :/

Ach Gott! mein Kind, wie schlagt dein Herz,
Komm', mit Vergnügen falle ich!

/: sinnlich, während er ihr den Arm abnimmt :/

Einen Freund sind in mir,
der gut für dich,
dann wo alle sind,

Und zugen flis in Convoi!

Rafael

/: freundlich zu Becco und Nencia :/

Lur 31 mist Pasquin so nasa sin,
Ich hab' Verdacht uf ihn!

Rafael, Nencia, Becco /: rufend :/

Pasquin! Pasquin!

Pasquino

/: laisa zu Tornarina :/

Tu ruf der Hut und wasa flis!
Was du brauchst, schäfflina is!

Becco

/: ruft auf Tornarina zugehend :/

Ich habe mein Geschäft
Voran gut markäft.

/: zeigt auf Rafael :/

Von nun an wird mein Wein
Aures diesen Herrn getränkt!

Pasquino

/: leise zu Fornarina :/

Es ist nur Rafael,

der da nur Kleider hat –

Fornarina /: zu Becco :/

der nun Wirt ist alt –

Becco

Aber sonst ist er sonst!

/: Zieht Rafaels Brief aus dem Rock und

liest Fornarina vor :/

O Gott, wie bin ich so erschrocken!

Fornarina.

Was stehst du nur so weinerlich?

Becco.

Liest du das Briefchen, wohl entsetzt?

Fornarina.

Es ist ein Brief, das sag ich!

Vencia, Rafael, Pasquino.

10/II.

/: zu Becco :/

Vorwärts, vorwärts! guter Junge,
Schwätz' nicht wie ein altes Weib!
Hast du etwas auf der Zunge,
Raff's der Faust an den Leib!
Vorwärts, vorwärts, fang' nun an!

Becco.

Nun wohlan, ich fang's an!

/: Pufft sie; zu Fornarina :/

Mein Herz ist butterweich, du weißt!
Drum Fornarina, wenn nicht!
Herr Rafael ist — abgereist!

Pasquino

/: kniet zu Fornarina :/

Fall' ihn!

Fornarina

/: zusammensinkend :/

Abgereist!

Ylencia, Rafael, Becco

/: zu Fornarina :/

O trösta dich!

Becco

/: bürgt mit Verachtung über Fornarinas Laster,
zum den Trost fallen :/

Pasquino

/: ruft zu Fornarina :/

Martella dich!
Mein bitterlich!

Fornarina

/: ist singenden und singend, auf einem
Maskenwagen gelagert, das Bild der vollstän-
digsten Karnevalslust :/

Ich liebte ihn, wie ihn allein;
Ihm wollt' ich angehören,
Und jetzt soll ich verlassen sein,
Ihn wird er wiedergebären!

Ich kann nicht leben ohne ihn,
Sein Dasein ist mein Verderben,
Er ist dahin,
Er ist Fornarina gestorben!

Venezia, Becco

(in Verzweiflung, Rafael zu retten, Pasquino gewaltsam zu entreißen, wendet sich gemeinsam mit Becco an Venezias Verzweiflung)

Wenn jetzt nur, sie liebte ihn,
O tröste dich, du sollst nicht sterben!

Rafael.

Mein armes Kind, wie liebt sie mich!
Aus Kummer will sie sterben!

Pasquino

(mit gefaltener Rührung)

Armes Kind, o tröste dich;
Rafael kehrt zu dir zurück,

Er stürzt dich nicht ins Verderben,
Brauchst jetzt uns nicht zu sterben,
Armes Kind, getröste dich!

Rafael

(: zudringlich und mit der Stimme eines bejahenden Mannes zu Fornarina :)
Hör', was dir Rafael macht Kund
durch mich, das Freundes weisen Mund!

Becco

(: fährt dann wieder von Boden auf, mit der Miene der Verzweiflung und das Verzweifeln darüber, dass derselbe überflüssig ist :)

Rafael.

Niemand verlangt, du sollst sterben
Nur weisen Rath leih' dein Ohr!
Vor allem lass' die Haare färben,
Du, nur so bringst du der Liebe Ruhm vor!

II.

Nencia, Pasquino, Becco (bukrüstigund:)

So, nür so bügst du dar futdankung vor!

Fornarina

(: tuft nüsmarkam rüf:)

Rafael:

Das wär' ein Wunsch, den Rafael hätte,
Willst du ihn ganz befriedigt sehn –
Müßt du als nüßiger Levinatta
Am Herde in der Küche stehn –

Fornarina

(: misst ihn von Kopf bis zu Fuß, ihn höhnisch
auslachend:)

Am Herde in der Küche stehn?
Kennt sie Herr Rafael kaum Vorgan,
Gibt's auf der Welt nür ihn allein?
Ich will im Reuba nicht narborgan,
Ich will kein Aschenbrödel sein!
Zur Küche sitzt mir Rafael steigen

Bliss, die ich seine Göttin bin –
Wein! wenn ich schön bin, will ich's genießen,
/: mit zweideutiger Betonung :/
Ich will mich meiner Schönheit freuen!

Rafael

/: sie wieder bestürzt und rückt der Rolle fallend,
innig :/
Halt ein! halt ein, o göre mich!
/: Winder in der Rolle einhalt,
dann Mannes :/
Du könnst Liebe so schön bewähren,
Durch Demuth und Ergebenheit sein,
Dein Liebster wird ja wieder kehren,
Um Abschied dich zu befrei'n!

Venezia, Pasquino, Becco.

/: zu Fornarina :/
Dein Liebster wird ja wieder kehren,
Um Abschied dich zu befrei'n!

Fornarina

/: rüstet sich voll müt, lazt fastig :/

Nain, nain, nain!

Will nist Ossenbrödal sain!

Nencia, Rafael, Pasquino, Becco.

Nur wird glaich so fastig sain!

Fornarina.

Nain, will Nain Ossenbrödal sain,

Will mich mainer Jügund frün'n!

/: Fasa tottatt ünd falb tünzalnd :/

La la la la la!

Nencia, Rafael, Pasquino, Becco.

Nist müt lanya sollt's ja sain!

Lurlo Kommt ar gluich zü basvain!

Fornarina

La la la la la!

:Mit geschäftsleuten Scherzen:

Ich will nicht Assessorbräutigam sein!

:Vergnügt wieder bis zur Übergelassenheit Ko-
kett und geistreich immer vorwärts:

Ich will lachen, scherzen, tanzen, lustig singen,
Keinen Markt der Erde soll es je gelingen,
Mich zu zwingen, zur Entsagung mich zu bringen.
Wir uns springt der Freude Quell,
Wir uns strahlt die Sonne hell!

Venezia, Rafael, Pasquino, Becco.

Mäßige deine Heftigkeit vor allen Dingen,
Widerstreben nicht und Alles wird gelingen,
Lerne dich mit Vergnügen zur allen Fassung bringen,
Willige ein – dies wird dein Leben sein!

Fornarina.

Mag nicht Assessorbräutigam sein,
Will mich meinen Jungen freuen,
Was mich gefällt

12/II.

Was muß mit'sch,
Was Alles schaun,
Ich sorge mein!

Die Anderen.

Sorge ja, will'ge mein,
Es muß ja sein!
Ein sagt mein!

Fornarina.

Niemals, mein, mein, mein!

Die Anderen.

Will'ge mein!

Fornarina.

Niemals, mein, mein, mein!

/: Mit zwei dautigen Satomüney :/

Will mich meiner Schönheit freu'n!

Ich will lachen, scherzen, tanzen, küssig
singen —

/: et supra :/

Will mich immer Jugend freu'n!
Bringt mich Alle auf mich hin,
Es bleibt dann Kein,
Niemals Kann das sein!

Die Anderen.

Sagt ja und will ja sein,
Es muß ja sein!

Fornarina

/: hat ihren Blumenstrauß erhoben und spricht dann, und in festlicher Erregung Rafael, Nencia und Becco an, die in Beccos Haus ab, treten :/

12. Scene.

Fornarina, Pasquino, dann Grattabugia

Pasquino.

Huhuhu! Fornarina erwacht!

Fornarina.

Scheußlich! Das ist Liebe! Er flieht vor mir

und ich soll die Welt in der Küche nun Annizza kennen lernen! Ich habe mich gut verräumt!

Pasquino.

Was nun schon?

Fornarina.

das Spiel gewinnen! Zu meinem Süßen will ich Rafael sehen —

Grattabugia

(: verschwindet neugierig lauschend unter der Thüre seines Hauses und fängt an, ein nützliches Geräusch mit glaubgültiger Miene fortzusetzen :)

Pasquino.

dann müßt ihr euch halten!

Fornarina.

Es wird Niemand vor mir — sagen ich bin — Niemand, wenn —

Pasquino.

Wann?

Fornarina.

Er die Andern vor mir kriegt fast!

Pasquino.

Lerano! Ein altes Mittel und ruft Barbiere herauf! Und hier gegenüber steht Rafael sehr. Barbier zu sein!

Fornarina.

Hola, Grattabugia!

Grattabugia

Signora befehlen?

Fornarina.

Was wollt Ihr hier für Lärm da?

Grattabugia [: barbiert :]

Rufen?

Fornarina.

Rufen!

9/II.

Pasquino.

Hab' dich begriffe, Fornarina! Nicht kaufen — miethen!

Grattabugia.

Ihr sagt Bude? das eine Bude! eine Goldgrube, sag' ich — der Gassenschank an die Herren Briganten allein —

Fornarina.

Ich will eine Stunde lang die Wirthin spielen — Was kostet das? /: Für sich :/ Rafael dort, Fornarina da! wir werden sehen, wer die Concurrenz hält!

Pasquino

/: zu Grattabugia, der sich verlegen am Ohre kratzt :/ Also?

Fornarina.

/: ebenfalls zu Grattabugia :/ Also?

Grattabugia.

Pfuxxx Tausa! ich will nicht drinkan – aber die saubrige Sinnasinn –

Fornarina.

Gehört dir!

Grattabugia.

da müßt' ich vorst drauf bakommen –

Fornarina.

Wie viel?

Grattabugia.

dreißig Zwecsinn!

Pasquino.

Pfuxta! Galgenvogel! du willst Geld?! du sollst bakommen?

Grattabugia.

Laid nicht so sakt!

Pasquino.

dummkopf! was zahlst du uns von der sin„ nasinn saraus? – so hast das Gesetzt!

Grattabugia.

Aber dunkel – ist denn das Local – die ganze Einrichtung –

Pasquino.

Hast du Wein?

Grattabugia.

Wein? – ich glaube nicht! Ach, so viel Ihr wollt!

Pasquino.

Gnung! ich weiß wo Loch im Beccos Keller, da steigst du nie, trag' Planne Asch fürbar – und räumt Beccos Wein fürbar –

Grattabugia [:entfernt:]

Haslan? – Signor!?

Pasquino.

Maul gehalten! Für das Haslan bekommst du zwei Zecchinen retour! Für viel zalt Kein Cardinal!

Grattabugia.

/: vorschmitzt:/ Signor! Ich will's annehmen!

Pasquino.

Vorwärts! es ist die höchste Zeit! /: Zu Fornarina:/ Und nun probira dein Glück, Rafael zu gewinnen!

Fornarina.

Für immer! — Auf, zu den Waffen!

/: Fornarina mit Grattabugia in das Haus ab:/

13. Scene.

Pasquino. die Casentiner Gesandten, zerschürzt, bestäubt, den Reisesack in der Hand, jeder ein Rüngel auf dem Rücken, von rückwärts:/

Pasquino

/: sie erblickend:/ Nun seht wir da? Das sind Leute zum Hüten!

Erster Gesandter.

14/II.

Sitta, wo ist Rom?

Pasquino

Sie haben sich die Herren umgedreht, und Sie haben Rom vor der Nase!

/: Alle drei wenden sich um und stehen in den Hintergrund :/

Alle drei.

Oh!

Zweiter Gesandter

Wird der Papst zu sprechen sein?

Pasquino.

Die Herren sind wohl fremde Pilger?

Dritter Gesandter

Nein! wir sind die commune Gesandtschaft der Stadt Casenta!

Erster Gesandter.

Wir haben aber vergessen, warum man uns nach Rom schickt!

Zweiter Gesandter.

Es wird übel wieder ausfallen.

Pasquino.

Ich hoffe es in Ihrem Interesse. Sie sind ab-
gesandt? — Ihrem Auftrag nach scheint
Casenta arm zu sein?

Dritter Gesandter.

Zu gute Ihnen dreimal beinahe!

Erster Gesandter.

Wir traten es dafür jetzt dem Papst ab!

Pasquino.

Der wird viel dafür geben!

Zweiter Gesandter.

Bitte, Casenta ist ein Schlüssel! ein strate-
gischer!

Erster Gesandter.

Der Papst muß dafür was spendieren!

Dritter Gesandter.

Was?! das haben wir vergessen!

Erster Gesandter.

Ich glaub' immer, es soll ein Bild sein!

Pasquino.

Ein Bild?! F. F.! Pferde, das wären nun Reisegaben für Rafael!

Erster Gesandter.

Für unsere städtische Gallerie! Jetzt gehn wir aber.

Zweiter u. dritter Gesandter.

Ja, gehn wir!

Pasquino

Sonst wird es finster und das könnte den Herrn Herrn Einzügen in Rom unangenehm verunstalten!

Erster Gesandter.

Unsern ergebensten Glückwunsch, dass Sie uns Rom gezeigt!

Pasquino.

Litta, nicht dar Ruda wardt!

Erster Gesandter.

Wir haban schon dräbanß: dräutat mit dar
Hand nach rückwärts:/ nimmal gafragt —

Zweiter Gesandter.

Abar das warran dainischa Voldatan —

Dritter Gesandter.

Mit gaschnittan Klaidarn —

Pasquino

/: betroffan, für sich:/ Alas sind jüngstliche Scharn,
zur! die schönan Rafael! /: Laut:/ Alas sag,
tan dia Voldatan?

Erster Gesandter.

Wißt6! Aber doch, dar Sergente sagta immar —

Zweiter Gesandter.

Und schüttalta dan Kopf dabai —

Dritter Gesandter.

„Galbar Vogal schißt noch nicht", sagta ar!

II.

Pasquino.

/: für sich :/ Aha, das Signal!

Erster Gesandter.

Aber jetzt gehen wir!

Pasquino

Ja, ja, gehen wir! — /: schüttelt sich die Hände :/ Lilla, das Vergnügen war meinerseits!

Die Gesandten /: mit Verbeugung ab :/

Pasquino.

/: ihnen nachsehend: / das ist nur bei uns möglich — eine solche Porta von Gesundheit! — Aber die Physionizen, Physionizen! Ja, Tribulo! /: ein ragazzo springt mit Beccos Hüte :/

Tribulo.

Commandi?

Pasquino.

/: fällt ihm ein Goldstück vor :/ Dumm du, das?

Tribulo.

Ein Mückstan!

Pasquino.

Der ist dein!

Tribulo.

Grazie!

Pasquino.

Aber dann erst, wann du ihn verdient hast! Hier in der Nähe sind Pfennizer, gehen nur spukt –

Tribulo

Capisco – Raffaele!

Pasquino.

Gut, beobachte sie, und sollten sie kommen bringst du Nachricht.

Tribul.

Basta! /: Läuft in den Hintergrund, wo ihm bekannt die Gäste ankommen kommen :/

Pasquino.

Gelber Vogel? nun dann muß ich gehen —
das ist der Lyon!

14. Scene.

Zuerst nun bunte Pifferari-Lerida, dann
die Gruppen: Maler mit Modellen,
römische Stutzer und Marmorari
mit ihren Mädchen.
Zuletzt Giulio.
Auf der Campagna.
No. 10. Allgemeiner Chor.

Wir sind auf der Campagna
Bei Fest und Tanz und Wein,
Wir können zahm und scheu sein,
Als Hirt und Dirne sein!
Hier gilt kein Cardinal noch Bei,
Hier kennt der Teufel Recht und Frei!
(einzelne Gruppen fortwährend)

Erste Gruppe.

Wir von der Marmorata,
wir dort den Marmor früh'n —

Zweite Gruppe.

Und wir von der Ripetta,
wir d'rauf Perlen bau'n!

Dritte Gruppe.

Und wir, die Eminenti,
Wir haben hübsche Frau'n,
Wir kommen von Trastevere,
Ein Jeder kann auf d'rauf!

Alle Frauen.

Und wir auf der Campagna
Sei Fink und Fanz und Mein,
Wir wollen einmal freier
Als Papst und Kaiser sein!

Alle Männer.

Ja, freie die Donzella

16/II.

Heut' sei der Taufel fromm,
Hier tanzt man Saltarella,
Alles darf man nicht in Rom.

Allgemeiner Chor.

La la la la la la!

/: Alles fällt sich zum Tanze, welcher mit
ganz leisem Gesange und leichten Sohlen,
jüngere nur angedeutet wird :/

La la la la la la cosi
La la la la la la cosa
La la la la la la cosa!

Ja, wir auf der Campagna
Sei Jung und Jung und Alte,
Wir wollen zusammen froher
Als Hirt und Reicher sein!
Heut gast kein Cardinal vorbei —
Heut kommst du todsam Gast und frei!
/: Allgemeiner voller Tanz. Vorhang fällt

das Ritornell grosser Jubel und Frölich. Rait und während Allas Plötzlich nimmt, Schreien und Rufen: „Lyda, Wirthshaus, Wein, Wein!" die Pifferari haben sich im Hintergrunde postirt:/

15. Scene.

die Vorigen. Pasquino, Giulio, Fastidio. /: ganz gelb gekleidet, mit einem grossen grünen Fächer über die Augen, trägt ein Tabouret mit der Inful: Lieb, aber Ehrwürden!" — Hinter Becco und Grat, tabugia.

Fastidio.

/: für sich:/ Ich bin in der unerfüllbarsten Verkleidung hier, um dem Personizum das Signal zu geben! Rafael müsst du sein war, um kommen sonst die Pfeifer hinter?! — Ist er aber da, dann Rache, süsse Rache! /: Laut

Klärlich: / Leitet ein Glas Wein für einen armen blinden Spaziergänger! / Setzt sich an einen Tisch vor Becco's Thüre: /

Giulio.

/: aus der Menge mit Pasquino tretend: /
Mir ist hier sonderbar, Freund! man sagt uns, kurz Alles, was zu Rafael gehört, streng überwacht —

Pasquino.

Und das kommt Ihr sagen? wo Ihr das Rafael verwünschen sollt —

Giulio /: verstummt: /
Ja, sollte der Meister wohl immer hier sein?

Fastidio
/: ist aufmerksam aufgestanden und fällt die Hand krampfhaft Pintorico's Thür: /

Pasquino /: ängstlich: /
Rafael ist seit langem in Florenz!

Fastidio /: für sich :/

Florenz ?! /: Laut :/ Hüsi!

Pasquino /: ihn bemerkend :/

Was ist das?

Giulio /: abrupt :/

Ich halte ihn für einen Spion!

Pasquino /: für sich :/

Oh, das ist ja der gelbe Vogel!

Geschrei.

Mein!! Wo ist der Wirth?!

Becco

/: aus seinem Hause, die Hände in den Hosentaschen, ganz unbekümmert; Grattabugia aus seinem, ganz ärgerlich in der Haltung :/

Giulio.

Na, also, Becco! bin's ausgetrunken!

Becco.

/: grossartig :/ Gnädigster Herr! Ich

17/II.

haben mich verkauft –

Giulio /: einfallend :/

Pferde, denn ist die Wirthin –

Pasquino

/: Giulio ins Wort fallend :/ Lotta, lasst Venetia aus dem Spiele!

Becco.

die Wirthin hat sich mit verkauft!

Giulio.

Wo wird man Venetia gar nicht sehen?

Pasquino

/: gereizt :/ Lotta, Venetia aus dem Spiele zu lassen, Herr – Merker!

Giulio.

Ich erginn, Herr – Diener!

Geschrei der Menge.

Mann for!

Grattabugia.

Glück, meine Herrschaften! glück Kommt die neue Fürstin meines Etablissements!

Geschrei.

Hyda! Klistir!

Grattabugia.

Ein reizendes Mädchen, meine Herrschaften – Eccola qui! /: Fornarina erscheint unter Grattabugias Thüre:/

Giulio

/: betroffen zu Pasquino:/ das ist Fornarina! – wo ist Rafael?

Pasquino.

Still, still!

Fornarina /: rufend:/

Glück, Signori!

Fastidio

/: aufstehend:/ das ist Fornarinens Nimm! Sie ist also da – dann sind wir nüchtern!

Fornarina

/: kommt auf die Szene herab :/

Geschrei der Menge.

Wein her! Wein!

16. Scene.

Rafael, als alter Wirth verkleidet, gefolgt von Nencia, dann Beccos Frau. Links Fornarina. Die Gäste, Giulio, Pasquino, Grattabugia, Fastidio.

No. 11. Brindisi und Zankduett.

Fornarina.

/: sehr geschäftig und geläufig :/

Bitte, bitte eilig
Wein ist zur Stelle,
Bitte, bitte eilig
Schenkt man fürs Schnelle,
Bitte, bitte, Göttin Wein,
Bitte, bitte, schenk' ich ein

Bitte, bitte, gleich!

Rafael

/: sehr geschäftig :/

Bitte, bitte, gleich,
Von welcher Torte?
Bitte, bitte, gleich,
Von welchem Orte?
Bitte, bitte, Göttlerwein,
Bitte, bitte, schenk' ich ein,
Bitte, bitte, gleich!

Fornarina.

Ich nenne Keine Orte,
Mich berauscht' ich nicht, nein!

Rafael.

Ich nenne keine Torte,
Selbst lobt sich mein Wein!

Fornarina.

Ich habe den Lustan,

18/II.

dar wohlsüt dan Gästan!

Rafael.

dar minn bafeyt,
dar minn bafeyt!

Fornarina u. Rafael.

Bitta, bitta ylnif!

Gäste.

Hür Wamm sind Orta!
dir nützen nist, nain!
Bringt juda Porta,
Bringt Wain, nür Wain!

/: Pasquino, Grattabugia linkß, Nencia, Becco rechtß bafeyftigt, dir Laufar zü füllan :/

Rafael /: für sich :/

Wir ist sinr
Und von ihr
Wird der Wain Vordanyt!

Trotzt für mir
Lint' ich ihr
Ida Concürrenz!
/: Leüt :/ Bitta, bitta ylnig!

Fornarina /: f. :/

Bleiba für
Und von mir
Wird der Wein krudanzt!
Trotza dir,
Linta plir,
Ida Concürrenz!
/: Leüt :/ Bitta, bitta ylnig!

Gäste.

Zwei Wirtsa für
Lob' ich mir!
Hoch die Concürrenz!

Fornarina

/: mit erhobenem Glas zu den Gästen :/

Holla! Nehmt Positur,
Becher gehoben!
Mit Andacht nur,
Augen nach oben!
Habt Ihr die Spur,
Werdet mich loben!
Nicht wahr, mein Wein, das ist ein Wein?
das ist ein Wein, der Sinne stärkt?
das ist ein Wein, den man sich merkt?
das ist ein Tropfen, der geht ins Blut?
das ist ein Tropfen, ach, der ist gut!

Gäste

(: probiren und gustiren :)

das ist ein Wein, der Sinne stärkt,
das ist ein Wein, den man sich merkt,
das ist ein Tropfen, der geht ins Blut,
den muß man trinken —

(: Schnalzen mit der Zunge :)

Ah! das ist gut!

/: Trinkan Fornarina fuldigund zu :/

Rafael /: f. :/

das trauf ich muß, die Conclusion ist, ich bin zwingen,
Wenn schön Mädchen, das soll ich nicht gelingen!

Pasquino /: f. :/

Was wollen sie sagen zu Rafaels Wein,
Wir gossen ins Haus ihm stiig hinein!

Rafael.

Hella!
Wasser Posituv,
Leuer gehoben!
Mit Andacht nun,
Trinken noch eben!
Hebt Ihr die Tür,
Wendet mich leben;

Küsst wasser, mein Wein, ja, ja, das ist mein Wein!
Ist das mein Wein, der Feinen stärkt,
Ist das mein Wein, dem man sich merkt!

Gäste

/: nachdem sie Rafaels Wein gekostet, mit Verwunderung und Verwunderung der Qualität :/

Hm, hm, hm!

/: Unwillig lobbrummend :/

Herr! wie der Wein nur sauer ist,
Daß er fast den Magen zerfrisst;
Das schmeckt wie Essig, wie Mostrich Senf,
Die Lauser dem Wirth um die Ohren gestreut

/: Werfen Rafael die Lauser vor die Füße und wenden sich wieder zu Fornarina :/

Rafael.

/: drohend zu Fornarina :/

Das schafst du mir, du Aekatze,

du wurdarbst fürwar mir wimmr Mann;
doch bring' ich dir's, ich watta
Bei dan Fyuhan zusammal farwin!

Fornarina /:flüstert:/

Was sagst du mir –
Hast du die Fyur?

Rafael und Fornarina
/:einander festhaltend:/

Rafael.

O du hofft mich zu blamirwn,
doch sind wir zu Euda mist,
deine List will ich zuricwn
Und dir brechen ins Gesicht!

Fornarina.

Ruf den Rotz Stall' deine Leute,
Ah, dein Leben fällt farwüs,
Leba, wie ein alter Jude,
doch die Güsta wissen wüs!

Rafael.

Komm dimm Fenstertal,
Komm' mit mimm, Gott sei dank!
Aus dir gibst, ist reiner Lettal,
Merkst die Gifte höchstens krank!

Fornarina.

Nur so fort mit deinen Phrasen,
Mancy nur gemütlich mit!
Magst du toben, magst du rasen,
Muß mir lachen über dich.

Rafael.

O ist denn deine Miene,
Gibst beim Mischen falsches Geld —

Fornarina.

Du merkst dich auf die Ruine,
Wie man seine Gäste prellt!

Rafael.

Ja, wirst du Temperamente!

Nur noch nun sagen wir –

Tornarina.

Und ist will' die Concurrenzen –

Beide.

Schwinge, schwinge, sag' ich dir!

Gäste.

/: lachend um die beiden gruppiert und sie satzend :/

Küss! Küss!
Nimmt sey die Concurrenzen,
davon profitiren wir!

Rafael

/: zu den Gästen :/

Um euch zu beweisen, wer ich wenig,
Lass' ich an den Zinsen zehn Prozente weg!

Tornarina.

Wir kommt's auf zwanzig Prozent nicht an!

4/11.

Rafael.

Ich gab dreißig, wahrlich! darum!

Fornarina.

Ich gab' einzig und fünfzig und mehr!

Rafael.

Ich gab' ich Alles umso ist fünf für!
Nun, franke Rotkatze, nun fürst du daheim?

Gäste.

Hei si, si si, er gibt umsonst Alles für!

Fornarina.

Ich zeuge jedem Gast mich wohl drauf!

Gäste.

Ha, ja, ja ja, jedem Gaste wohl drauf!
Hoch die Concurrenz!

Rafael /: zu Fornarina :/

Nun schweig!
du hast mich zu blamiren —
Wir sind zu Ende nicht!

Fornarina /: zu Rafael :/

Indem Kreuz will ich zurück
Und dir lachen ins Gesicht!

Rafael.

Fort und fort Konfektionen,
Nur noch eine frage mir!

Fornarina.

Ja, ich will dich conculiren.

Beide.

Schwinge, schwinge, frei' ich dir!

Gäste /: wie oben :/

Süß, süß, – die Conculiren!
Süß – profitiren wir!

Rafael /: und Becco rufend :/

Becco – Becco!

Becco,

/: schon ausgetrunken, im Vorbeigehen :/

Rafael.

Becco, wasch dem Braten flux!

Becco

/: die Lumpen Hünde zeigend :/

Ja, meine Küche, sie ist leer!
Fort sind die Würstchen, fort die Schinken!

Rafael /: wütend :/

Kann nie gebratener Vogel kommen?

Becco.

Doch sind sie fort mit Pick und Pack!

Rafael.

/: drohend gegen Fornarina :/

Von dir nie mehr Fischbammerk!

/: Zu Becco :/

Du bring' den Rüpel, bring' die Frutti!

Becco.

Nun da bin ich ganz Lattaltütti!
Kein Lüftchen mehr an meinem Ort!

Rafael.

Ist Alles fort?

Becco

/: bejahend :/

Alles fort!

Nencia.

/: in sich, unter der Thür :/

Becco, Becco, Komm' ins Haus!

Grattabugia rührt den Keller aus!

/: läuft ins Haus zurück :/

Becco

/: phlegmatisch zu Rafael :/

Junger Herr, habt Ihr gehört?

Rafael.

Ja mal, ich bin empört!

Gäste /: stottend zu Rafael :/

Mißgeschick, o Mißgeschick,

Bleibt denn nichts, gar nichts zurück?

Rafael.

21/II.

/: zu Fornarina abgewandt :/

Das zuckt' ich dir schon noch zurück!

Fornarina /: zu Rafael gewandt :/

Und die Küsse sind zur Hölle –
Lachina ja das schnalle,
Herr Wirth, Herr Wirth!
Bitte, bitte flehe
Ich auf zur Hölle,
Bitte, bitte flehe
Schenke das schnalle!

Fornarina u. Frauen /: gewandt :/

Bitte, bitte, Göttervenin,
Bitte, bitte, schenk' das nin,
Bitte, bitte flehe!

Die Männer.

Der Wirthin nie Hof!
Die Concurrenz ist todt,
Hier schwindet der Wirth.

Und ganz banquärott!

Alle Gäste.

/: zu Fornarina baynistert :/

Hoch, hoch, hoch!

Fornarina

/: mit erhobenem Glase und mit Blick,
sündhaft gegen die Gäste kokettierend :/

Schön dank, schön dank!
Hilft weder, mein Wein,
der feinen stärkt,
Hilft weder, mein Wein,
dem man sich merkt,
Ist das ein Trocken,
Gast er ins Leut,
Ist das ein Trocken,
Schmeckt er nicht gut?

Die Gäste.

Das ist ein Wein /: etc. ex. cbon :/.

dan muß man trinken

Ah! /: Mit den Zungen schnalzend :/

das ist gut'

/: die übrigen Fornarina in sentimentaler Pose, namentlich Raphael die jungen Männer :/

/: die Frau hat sich zurückgezogen und verdunkelt :/

Rafael.

/: drängt sich zu Fornarina durch die Menge hin, reißt sein Leben ab, und wirft :/ die fast ohnmächtig, Mädchen!

Fornarina

/: wirft sich in seine Arme :/ Rafael!

Alle.

Rafael! Hoch!

Fastidio.

/: kommt vor :/ endlich! ich habe ihn! Glück das Signal!

Tribulo

/: aus dem Hintergrunde absinkend :/ Mein Vater, Herr Pasquino! mein Vater! ist wirklich Alles!

Pasquino /: erwacht :/

Sind es Pfronizer?

Tribulo.

Sie wollen den Vater verhaften – unter uns ist nie Sion, der ihnen das Signal geben soll!

Pasquino

/: Fastidio fortwährend, indem er ihn den Bügnesser und den falschen Bart abreißt :/ Aber bist du! – Ha, es ist Fastidio!

Fornarina.

Mein Vater!

Fastidio.

Ja, verrückte Kind! Mein Vater, der blieb

uns Alle herbringen wird und dann entfliehen wir in den Kerker. O! O! /: Zwingt sie die Thür:/ die Rache ist da!

Fornarina.

Ruhig Alle! Niemand unter uns ist fähig, Ra„ sael zu verrathen, als Ihr, /: zu Fastidio:/ den ich Vater genannt —

Pasquino.

Er kann's nicht sein!

Fornarina.

/: fortfahrend, zu Fastidio:/ Ihr seid der einzi„ ge Verräther unter uns — man wird Euch schonungslos morden!

Fastidio.

Wort! Wort!

Fornarina.

Fürchtet euch nicht! /: Zu den Männern:/ In den Keller mit ihm!

Alle.

In den Aller! /: Die zerissen Fastidio :/

Fastidio.

/: sich Verbeugend :/ Aber nur noch ein Signal!
/: Werft nun dieselben gegen den Pfiff, wor-
auf man ihm die Pfeife wegnimmt :/ So sind
nun wieder die Personen da für ein auf
eins — zwei —

Alle.

drei! /: Man schlägt ihn in den Aller :/

Rafael.

/: zu Fornarina :/ Was ist zu thun? um sich,
um mich zu retten?

Fornarina.

/: zu ihm :/ Lass mich nachdenken!
/: Beruhen Kommen mit Perlen gelaufen
und beginnen auf ein Zeichen Pasquino's
die Küsse und werfen Perlen in die Luft

zu schütteln. Die Venus verschwindet wie von Funken überspült:/

Becco

/: auf die Belustigung deutend, zu Pasquino:/ Meine Idee! meine Idee!

Pasquino.

Ja, und mein Rausch ist mein Rausch!

Becco.

Natürlich, /: mit Begeisterung:/ denn mein Wein ist mein Wein! — Ihr habt gestoßen — —

/: Man hört in der Ferne Trommelschlag:/

Pasquino.

Die Pfennige sind da! Es ist Zeit zur Flucht!

Fornarina.

/: die beiden mit Rafael verschwunden:/ Lustig ihr Kommune! ihr wandelnden Winde-gehen!

Pasquino.

Aber mist ofun ninnn Rafael, fürchte ich! —

Fornarina.

O, sie sind klein Annar! Wann sie durchaus einen Rafael haben wollen, geben wir ihnen statt das ersten einen falschen!

Pasquino.

Ja, aber wo ist der Falsche?

Becco.

[für sich, lallend:] Wist wahr, mein Wein, das ist ein Wein!

Fornarina.

[auf Becco zeigend:] da hast er!

Alle.

Becco! bravo, der muß es sein!

Nencia

/: Lesmund :/ Bub, mein Mann! ist Leida ab nicht!

Rafael.

Ah, Nencia, der gute Becco muß ja gehen — mir zu Liebe, Nencia — ich will dich recht gut belohnen dafür machen!

Fornarina.

Laß dich erbitten, Nencia!

Nencia.

Gut, und wenn ich schon zustimme — mein Mann wird nein sagen.

Pasquino

Laß das mich besorgen, Nencia! /: Wir kennen ja zu Becco :/ Dein treuer Freund, du bist ein grosser Patriot!

Becco.

/: sehr gleichgültig :/ Patriot? ja — zwar

nicht zurück – aber ja!

Pasquino.

Dank' dir, daß Volk von Albano hat dich zum Syndicus erwählt für die große Deputation, die nach Rom entsandt wird zur Confirmirung wegen Bäckerordnungsänderung!

Becco: verblüfft:

Mich? – zum Syndicus – nach Rom! Ja, was soll ich dann dort? –

Pasquino.

Du wirst die Ehre schuldigst zu schützen wissen – zumal deine Rückgabe eine außerordentliche unsere ist! – du brauchst nichts zu thun, als – schweigen, immer schweigen! – Glaub wirst du in einer ernsthaften Künsten abgenommen werden! –

Becco: erwirrt:

Tyrannen soll ich schonungen?

Pasquino.

das weitere findet sich!

Becco

/: immer ruinirter :/ Conspiriren soll ich?
mit wem? über was?

Lille.

das findet sich!

No. 12. Finale.

Tomarina /: zu Becco :/

Nur rüstig in die Fäuste steigen,
Und nur immer, immer schonungen,
So fällt man für den Rücken dich,
das Weitere, Freund, das findet sich!

/: Küsst ihn Pasquino zu :/

Pasquino /: zu Becco :/

Brauchst nur zu hören, nicht zu reden,
Was man uns sagt, schonig gegen Jeden —
Es kommt dann schon der grosse Moment,

daß man als Knaben dich nennt!

/: Reicht ihn Rafael zu :/

Rafael /: zu Becco :/

Bis daß du mußt dein Leben hingeben,
Nur schweigen, immer schweigen,
das Weiten findet sich!

Fornarina, Rafael, Pasquino, allg. Chor /: zu Becco :/

Bis daß du mußt dein Leben hingeben,
Immer schweigen, immer schweigen,
das Weiten findet sich!

Becco /: überlaut und :/

Immer schweigen, immer schweigen?

/: Holz und zuversichtlich :/

das treffe ich, Ich werde schon,
Ich es auch schon, es wird schon gehen!
Immer schweigen – nichts verstehen –
das wird zu gruselig gehen!

Allg. Chor.

Allgemeiner Chor.

Immer schweigen, – nichts verraten –
O, das wird schon gehn!

Becco: pfiffig:

Will mich als Diplomaten zeigen,
Immer schweigen, immer schweigen,
Rätselhaft mich verneigen –

Alle.

Das Matérn findet sich!
Müßt Euch als Diplomaten zeigen.

Becco.

Immer schweigen, immer schweigen!

Alle.

Rätselhaft dich verneigen –

Becco.

Das Matérn findet sich! Ho, ho!

Alle

Das Matérn – das Matérn –

/: Es ertönt das Trompetensignal der fernen, rückkehrenden Pilgrimzug; Alles sonst auf-Bec, es sehr verzögert :/

Fornarina u. Rafael.

Wir sind da!

Pasquino.

/: mit halb unterdrückter Stimme :/ die Feinde nahen!

17. Scene.

Die Vorigen. Die Schweizer. Träger mit Sänfte folgen.

Die Schweizer

/: rückten langsam vorwärts, nahmen den Gästen die Flaschen weg und tranken in vollen, gewichtigen Absätzen :/

Wir sind die tapfern Pilgrimzug,
Für Gulden und für Kreuzer
Sind wir dem heil'gen Vater treu,

Wir immer müss sein Herrn sei!
Wir sind die tapfern Svizzeri,
Für Soldi und Centesimi
Opfern wir Gut und Leben ein,
Wer immer may verdächtig sein —
Wir haben den Gehalt,
Zu fangen Minister Rafael —
Wir gehen ohn' ihn nicht fort,
Ist unser Losungswort!
Wir wissen, das Er sein!
Wir sind die tapfern Schweizer,
Für Gulden und für Kreuzer
Sind wir dem faulen Vater treu,
Wir immer müssen sein Herrn sei!
Wir sind die tapfern Svizzeri,
Für Soldi und Centesimi
Opfern wir Gut und Leben ein,
Wer immer may verdächtig sein!

Allgemeiner Chor.

/: Guitar einstimmend, zuletzt :/

Die Schweizer,
Der Krieger
Sind sie treu,
Wie immer nur ihr Name sei!
Die Svizzeri,
Der Contesini,
Pfeifen sie rub und stechen wie,
Wer immer mag verdächtig sein —

/: Pause :/

Pasquino.

/: mit komischer Unterwürfigkeit, als ob er nicht verstanden hätte :/

Was befiehlt Ihr eigentlich gar,
Hochverehrtes Militär?

Schweizer /: mechanisch wiederholend :/

Wir haben den Befehl —

25/II.

Pasquino.

/: für das Mädchen bemerkend :/ Basta! basta!

Schweizer.

– Zu seinem Rafael –

Alle.

Basta, basta, basta!

Becco /: heftig :/

Basta!

Fornarina, Rafael, Pasquino

/: auf Becco zeigend :/

Nur, dass Ihr fürt, Ast für!

Alle.

Ast für!

Schweizer-Führer /: zu Becco :/

Wird Ihr's?

Becco

/: für sich, heftig :/

Immer schweigen, nichts merken!

Pasquino, Rafael, Fornarina

/: drängend zu Becco :/

So sagt doch Ja!

Allgemeiner Chor mit Ausnahme der Schweizer.

/: zu Becco :/

Gestatet, daß Ihr Rafael seid! Gestatet!

Becco

/: endlich gleichgiltig nachgebend :/

Nun also – ja, ja, ja!

Pasquino, Rafael, Fornarina

/: feindlich zu Becco :/

sie Ja genügt!

Alle /: feindlich zu Becco :/

sie Ja genügt!

Becco /: unentschieden hin und her :/

sie Ja genügt. /: Er wird von Pasquino

geknüpft :/

O was! was, warum gezwickt?

Schweizer-Führer

/: zu Becco :/

Seid Ihr's?

Pasquino /: laut :/

Ihr müßt ja schwören, immer schwören.

Becco /: unwillig :/

Und Prüfer sollt ich dann sein!

Pasquino.

Ja, nur zur Unzeit war nicht!

Becco /: sehr ärgerlich :/

Der Teufel hol' die ganze Gesellschaft!

Schweizer-Führer /: zu Becco :/

Ihr seid, bei Gott, kurios –

In die Künste Sicht so blind!

/: Er winkt den Trägern, sie bringen die Künste vor :/

Becco.

In diesen Kisten die sind?

Alle.

Naigt nin, staigt nin!

Becco.

Mostaro, ro sai! min Compliment!
/: staigt in din Künsta, davon Ihra sich schliaft. Becco stürzt jedoch plötzlich wieder
forwüs und ruft Nencia zu :/
Wo ist min Weib, min gutas Weib?
/: Nicht Nencia, voleja derstaft, ihra Augen
mit der Schürza trocknend :/
Ach Gott, sie flamt!

Alle.

Naigt nin! /: drängen ihn zur Künsta :/

Becco

/: wimmd zu Nencia zurück :/
Mein liebas Weib, min schwas Weib,
Leib, Schönsta, rein und ohn Tadel —

Alle.

Nacht nin!

Becco /: zu Nencia :/

Küss' mir in meinem Jahrmarkt
Zum Abschied noch ein Küsschen Mein!

Pasquino

/: gibt ihm eine grosse Ohrfeige in die Hand :/

Becco.

— Aber gut müss er sein!

Pasquino

/: stösst ihn in die Rippen und schlägt die Thüre zu :/

Schweizer-Führer.

Fertig! marsch!
/: die Rippen setzt sich in Bewegung, indem die Schweizer den Marsch wieder an. stimmen :/

Allgemeiner Chor.

/: laut musizierend :/

Marschiert nur zu, marschiert nur zu!
Herr Becco, angenehme Ruh',
Trinkt deinen Wein
Und schlaft bald ein!

/: Als die Fünfte in den Hintergrund gegangt, stößt Becco den Deckel oben auf, zückt aus der Fünfte sein Buch und winkt lustig mit der Flasche zurück :/

Pasquino, Rafael und Chor.

Was ist das, was ist das?

Fornarina.

Es wird ihn doch nicht!

Pasquino.

Verdammter Narr, er spricht! Ist! Ist!

Alle

/: den Finger auf den Mund legend, gegen Becco :/

Ist! Ist!

Becco.

/: während die Schwizer ihren Marsch abspielen, und sich fortbewegen :/

Der Wein ist gut, auf Ihr Wohl!
Ich weiß schon, was ich machen soll!
Will mich als Diplomaten zeigen,
Immer schweigen, immer schweigen! Hu ha!

Alle.

Nur zu! schweigen – schweigen!
Das Mädchen findet sich!

Rafael
/: zu Fornarina :/

Pasquino
/: zu Nencia :/

Das Mädchen findet sich!

/: die Musik verschwindet. Gruppen vorne: Rafael hält Fornarina, Pasquino Nencia umarmt. – Kurze Musik, Alles sonst in gespannter Aufmerksamkeit, bis die Musik verschwunden ist. Dann im Jubelton

Rückkehr mit gesammelten Schätzen und Früchten!

Alle.

Ja, wir rufen der Campagna
Lebe wohl und Lieb' und Wein,
Wir wollen zusammen fressen
Als Freund und Brüder sein!

Der Vorhang fällt.

Ende des zweiten Aktes.

III. Akt.

Garten auf Villa am Albaner See. Rechts vorne Pavillon mit Fenster verdeckt, links eine Säulengang in die Tiefe. Links zum Vordergrund das Portal der Villa, rückwärtige Hälfte der Villa durch eine Zwischenwand abgeschlossen. Mondnacht, aus dem Garten der Duft der Orangenblüthen hereinströmend.

1. Scene.

Der Senator, heftig auf- und abgehend. Hinter ihm gemächlich Panuccio.

Senator

Verdammte Situation! da haben wir diese Hexe, diesen von Casenta, welche wegen Verbrechen, die ihren Kopf an den Galgen bringen sollten.

Panuccio.

Und die Verbrechen haben, welchen Preis sie da, für — zahlen müssen. —

Senator.

Alle Mittel wenden wir an, ihr Erinnerungs-
vermögen aufzufrischen – umsonst! – ihr Gedächtniß
kehrt nicht zurück, – wir können sie doch nicht unver-
richteter Dinge nach Casenta zurückschicken?

Panuccio.

Casenta auf mich blamiren –?

Senator.

Zum Glück erfahren wir Fürstin Giulia an
diesen gewissen – wir heißt er?

Panuccio

Pasquino, ergeben Excellenz!

Senator

Richtig, Pasquino! der bringt garnix –

Panuccio

Ja, Excellenz ergeben gleich mit Ihren gewöhnlichen
Reservirten: Casenta hat nicht Geld wie Silberregen –

Senator.

Und da meint dieser Pasquino –

Panuccio.

Oder vielmehr Excellenz geruhten mit lichtvoller Klarheit sofort zu bemerken: – die Casentiner wollen vielleicht ein Bild –

Senator.

das habe ich gesagt?! Ach ja! /: f. s.:/ Verflucht gescheidter Bursche, dieser Panuccio! /: Laut:/ So war's auch! Wir zeigen den Gesandten alle Gallerien –

Panuccio.

Sie schlafen!

Senator.

Alle Museen –

Panuccio.

Sie schlafen!

Senator.

Sie wollen ganz gewiß etwas und wissen nicht, was sie wollen – das soll nun dieser Pasquino herschaffen!

Panuccio.

Excellenz werden diesbezüglich dem Pasquino
selbst die nötigen Instructionen geben?

Senator.

Gewiss! Fürstin Giulia wird mir, ihm das weitere
Verfahren zu überlassen!

Panuccio.

Erwartet!

Senator.

Er kommt! – Wird uns ein wackerer Für-
sprecher, Patrone schreiben wegen uns? – Was?

Panuccio.

Gehorsamst, aber –

Senator.

Im Falle der Fürstin und –

Panuccio.

Wird er mich für uns zu gewinnen?

Senator.

Marsch schon wird! Er kommt!

Panuccio

/: winkt in den Garten links :/

2. Scene.

Die Vorigen. Pasquino von links.

Senator

/: Pasquino fixirend :/ Ihr wissen, was das sich handelt?

Pasquino /: verneigt sich :/

Ich weiss!

Senator.

Ihr Lasentiner verlangen ein Etwas und haben dafür ihren Rath! Wo ist dieses Etwas?

Pasquino.

Es wird sich finden!

Senator.

Ihr wollen das verweigern? Was ist die Ursache Ihrer Frech Heitkeit?

Pasquino.

Casenta zu gewinnen!

Senator.

/: verblüfft für sich:/ der ist fein! /: Laut:/ damit verweise Sie der Regierung einen grossen Dienst!

Pasquino.

Ich verweise ihn Rom!

Senator,

/: pikirt:/ Ah! Somit unterscheiden Sie zwischen Rom und der Regierung?

Pasquino.

Die Verhältnisse sind darnach!

Senator /: f. f.:/

Bursch! /: Laut:/ Sie vertreten hier ein fast in europäischen Interesse - wie ich höre - wer zahlt die Kosten?

Pasquino

der sich verpflichtet fühlt!

Senator /:/.:/

Also! Also doch! /: Laut :/ also sind wir! Nennen Sie also Ihren Preis!

Pasquino.

Wofür?

Senator.

Nun – dass – dass Sie nicht mehr unterschreiben zwischen –

Pasquino

– Ich verstehe nur meine Anspielungen!

Senator

/: gereizt :/ also heißt also: Schreiben Sie nicht immer gegen, schreiben Sie mir mal für uns!

Pasquino.

Sie scheinen klar!

Senator.

Meine Gewohnheit! – Ihre Antwort?

Pasquino.

Natürlich ein Pasquill!

No. 13. Das Pasquill.

Pasquino.

1.

Als mich Mama geboren hatte
Fand sich zur Stunde, Gott sei Lob!
Ein großer Zuber, der als Futter
Dem Kleinen Pasquino zur Taufe lob!
Als dann ersehen der Gebinde, meint' Jeder:
Kriegt'n ein Gut gibt ihm der Vater nicht;
Der gibt nämlich Witz, als ein Jeder,
Das nun besonders gibt er und spricht:
„Nimm diesen Zuber, blank und sauber,
Für's Waschen bringt nicht Gewinn;
Nur wenn sie dein ist, wirkt ihr Zauber,
Wird sie verkauft, — verliert sie ihn!

Senator.

/: unruhig ruf- und abgehend, für sich :/ Unsere
ganzen Leute! /: Putzt sich mit angezündeten
nur Kerze :/

Pasquino

2.

/: mit breiter Ironie :/

Gesetzt nun, Ihr wollt ab und ins Gefängniß wandern,
daß Ihr zum Verwundern die Welt reizet,
Und daß man dafür sie, wie recht nur und billig,
gleich nächstens Lumpen sogar multiplicirt; —
Gesetzt auch, Ihr wolltet mir zustehn die Strafen
In Gold und in Strau — für den Zeitungsverkauf!
Ich könnte sie schreiben, man würde sie auflesen,
doch denkt meines Gatten und zahlt lieber nicht!

/: Mit Heftigkeit :/

denn meine Feder, bleckt und traurig —
sie zu berühren, bringt nicht Gewinn,
Nur wenn sie frei ist, wirkt sie Zauber,

Wird sie verklagt, – verliert sie ihn!

Senator.

Ich habe verstanden! /: Leise zu Panuccio :/ Du die Fürstin hat wo sich doch verklagt!

Panuccio /: leise :/

Sie hat eben mit einer Klinge bezahlt, die Excellenz mir: bei'n Tanz!

Senator /: ebenso :/

Das wären!

Panuccio.

/: leise :/ Pfeifenstil!

Senator

/: ebenso :/ Sehr gut! sehr gut! /: Lauf zu Panuccio :/ Sobald die Offiziere weggehen, können wir ihnen einen schönen Liebes zeigen!

Panuccio

das sagst, Excellenz-! das Zeugen sind Ihnen Pasquino übernommen! Uebrigens-! (stockt)

Senator (entrüstet)

Was übrigens? - Kann ich was sagen, sage ich Alles! da gibts Kein Uebrigens!

Panuccio.

Excellenz verzeihen - ich nun nur, nur Ma, ler, der im Vermögensamt Grossbeschäftigt hätte, wird Pasquino machen, dann haben wir!

Senator.

der wäre?

Panuccio.

Rafael, dann wir in Gemeinschaft halten von, zur Kommunalführung und Reinigung, seinen Contrakt für den Vatican neu zu kommen:

Senator.

Was, waigern? der mit dem Teufel! Wir werden ihn fressen zwingen!

Panuccio.

Ich habe ihn schon gesucht!

Senator.

Herr mit ihm!

Panuccio

/: höhnisch zu Pasquino :/ Herzlichen, Sey-
nor Pasquino! Sie können eben nicht
Alles machen! /: Klatscht mich spitzwärts
in die Hände :/

Pasquino

/: sich höhnisch gegen Panuccio verneigend :/
Ich bin glücklich, daß Ihr barmherzen Herrn,
gnädige Stunden vergönnt!

Senator.

/: ein- und hergehend :/ Rafael! Rafael?!
der Mann ist mir schon vorgekommen - ich
bin zu nah in Rom und kann vornehme Her-
ren persönlich, - wie sind sie mir nah?

Paruccio.

Der Polizeiwagen fort. Ein Jüngling von
junger, fast mädchenhafter Persönlichkeit! Eccola,
sie ist er!

3. Scene.

Die Vorigen. Becco, von zwei Schweizergar-
disten fortwährend bestürmt. Er sieht ganz zerknüllt aus.

Senator.

/: Ohne Becco zu beachten :/ Ich kann sie nicht
willkommen heißen!

Becco

/: dümmerstottig, sagt den Jüngling auf den Mund,
f. l. :/ das glaube ich!

Senator.

Ihr müßt eine gewaltige Portion Cibarwasser
in sich haben!

Becco /: f. l. :/

Pfuneigen!

Senator.

Ihr wollt der Hirsch die schuldige Ehrfurcht
verweigern?

Becco (:f.:)

Ach, die Bäume nennt er „schuldige Ehr-
furcht"! Schweigen!

Senator.

Wenn der Homo rufen wir noch! Das
Andern wird sich gleich finden!

Becco (:f.:)

Wort für Wort: „Das Andern findet sich"!

Senator.

Was für Contrakt wegen dem Vaticano
betrifft, so werdt Ihr mir machen, nur
stumm?

Becco

(:stützt, für sich:) Ja, die werd' ich wohl machen?
– Vielleicht schweigen!

Senator.

Führt letztes Lied wardat Ihr uns sofort zur Verfügung stellen!

Becco /: f. :/

Letztes Lied?- das ist ein durchstrichener Gedanke - aber warte - ich schweige!

Senator

/: ungeduldig :/ Wollt Ihr mich zum Narren halten? Ich weiß wirklich nicht, wie ich mit euch daran bin!

Becco.

/: für sich :/ Aha, jetzt wird er unsicher! nur noch ein Bißl schweigen!

Senator.

Na, euch bring' ich schon noch zum Reden! /: Zu Panuccio :/ Laßt den Burschen in den finsteren Turm setzen!

Becco /: schnit :/

Felgau? wau?!

Senator:

/: der sich erst jetzt gegen Becco wendet:/ Ihr
könnt schäumen wie Champagner!

Becco.

Gilt, jetzt rede ich!

Senator /: schreiend:/

Fort, Kein Wort mehr –

Becco /: ebenfalls schreiend:/

Schweigen Sie jetzt!

Senator.

das ist unerhört – ich sage –

Becco.

/: mit aller Kraft:/ Schweigen! Schweigen!
/: Ei Sie:/ das Narrheit findet sich!

Senator.

So ein Narr ist mir noch nicht vorgekommen!

Becco.

Wir müssen nicht!

Senator.

Glaubst du, der Senator von Rom ist ein Spürhund?

Becco.

Ja!

Senator.

du sollst mich kennen lernen, Rafael Sanzio!

Becco.

Rafael? wer?!

Senator.

du, bastardo Pisling!

Becco.

Erlauben Sie, wenn für Jemand bastardo ist –

Senator (brüllend)

führt ihn ab!

Becco

Ich geh' aber nicht! – ich bin dieser Rafael gar

nicht! –

Senator.

Ah! Pimüliran?

Panuccio.

Handa Aüßflüchta!

Becco.

/: verzweifelt:/ Swezzan Pia bei der Polizai
neus –

Panuccio.

Da kannt plüschen!

Becco /: weinerlich:/
Nichts kannt sia – nein, so ein Unglück – muß
fült man für den Rafael –

Senator.

/: der sich müssan zusammalt, mit verzwün-
zenar Küsa:/ Verstellung ist für umsonst!
Deine wahren Blick habe ich schon erkannt –

Panuccio.

die bürgerliche Spezialität der Physiognomie!

Senator.

Ihr wurdet malen—

Becco.

Wenn ich es aber nicht kann—

Senator.

Nun so wurden diese zwei Personizzen
eine Konfrontirung bilden—

Becco.

die Regiment maintenanzen—

Senator.

Ihr wurdet sofort für Bild— Was ist das
für jetzigen Verwürf?

Becco ff.

Mein Verwürf?! Herr der Senator befrage
sand ich die Armut bei Mondbeleuchtung!

Senator.

Ich will gehört zu haben, daß Paruccio gleichzeitig

zuflüstert:/ Also! dass sie sterbliche Jemand wär,
der Ihr bisher nur solchen Hundsgesichter!
/: Zu Pasquino:/ Gehen wir! es ist Zeit!/: beide ab:/

4. Scene.

Pasquino, Becco, die zwei Schweizer.

Pasquino.

Meine Füsiliere sind zu trefflich!

Becco.

/: fixirt Pasquino, dann für sich:/ diese Mauer
haben mich kolossal enttäuscht!/: laut:/ Wo ist meine Frau?

Pasquino

Hier!

Becco.

Wie? — und wo selb? — in welchem Zu-
stande?

Pasquino.

Wie? — unter meiner Begleitung!

Becco.

6/III.

Becco

(für sich, grimmig lachend:) Natürlich! er muß dabei sein!

Pasquino.

Weshalb: – Dich zu sehen!

Becco.

(ungläubig:) So?! haha! Rührt mich außerordentlich – diese Anhänglichkeit. Bin ganz glücklich, ganz zufrieden!

Pasquino.

Hast auch alle Ursache. Heute ist Geld zu verdienen, Becco!

Becco.

Geld? Wieso?

Pasquino.

Höre! Ich bin wieder in Gunst bei ihr – du weißt

Becco

Bei meiner Frau?

Pasquino.

Ha, wer ist bei der schon in Ungnade?

Becco. f. f.

Hu! ein Ungetümde!

Pasquino.

Der der Fürstin, meine ich! Nun will sie, Ra-
fael wieder in die alte Gunst des Vaticans
zu setzen; die Fürstin ist mit dem Mi-
tel einverstanden!

Becco.

Wahrscheinlich soll ich den Rafael weiter spie-
len — nicht da!

Pasquino.

Spielen wohl, doch nicht den Rafael! — der für-
bekommt ein Geld! —

Becco.

Geld? Geld? — Ha, meinetwegen, für schöne
Zwecke kann ich unter Umständen sogar

nie Ossar bringen!

5. Scene.

Die Vorigen. Nencia, im bürgerlichen Nymphen-Kostüm rasch von links.

Becco.

Nencia! wie späst dann plötzlich?

Pasquino.

Ein Hymen Romulia!

Becco.

Mit mir?

Pasquino.

Schelmische!

Nencia.

Was zögert Ihr noch? Ein Hymen Mahl sind schon vorbereitet —

Becco.

So bald gegen mich?! /: Will sie küssen :/

Nencia.

Nencia

Aber schämt euch doch! /: Auf die Personizza der-
kannt :/ ein Hexenmeister ja allas!

Becco.

ein Verstehen das nicht. Wir Küssen uns
italienisch und das sind Personizza!

Nencia

Nun also — du — /: Leitet ihm den Mund
zum Kuss :/

Becco

/: verschlang er ihn zu Küsst, misstrauisch :/
Ein Küsst ist ganz anders als Kuss! Be-
kannt, so abmachen! /: Schüttelt den Kopf :/ Ja! ja!

Pasquino.

Ist Fastidio angeworben?

Nencia.

Als Cyclopse — er hat Raum anderen Stunden als
das wir zwei Scudi für die Rolle bekommt.

3/III.

Pasquino.

Komit rasch! Rasch, Becco!

Becco.

Packt mir dich –

Pasquino, Nencia.

Fort! Du wirst alles erleben! /: Zieht ab. Fastidio und Giacinta werden. Du Pfui, zur Folge:/

6. Scene.

Fastidio als Polyphem, Giacinta als Ju-
rie, carrikirt.

Fastidio.

/: Pasquino nachahmend:/ Ich lasse dich nicht
aus den Augen, du Aüglar! Ich will sehen,
warum du für Komödie spielst!

Giacinta.

Was willst du denn eigentlich?

Fastidio

Ruhe! Ruhe um Rafael! Laß mich nur den Senator spielen –

Giacinta.

Jetzt und für? Man wird dich schimpfen –

Fastidio

Man wird mich foppen! O mittun im Ballet, vor den Fabänn Gänsen will ich den Narrheiten fassen –

Giacinta.

Still, sie kommen schon!

7. Scene.

Die Vorigen. Senator, Panuccio mit den drei Casentiner Gesandten, Gefolge.

Senator

(sehr verbindlich) Ihr Gäste sind willkommen! Man wird gleich beginnen! (die Gesandten gehen ganz stillschweigend und ehrerbietig)

Panuccio

/: beiseite zum Senator :/ Die Gesandten scheinen!

Senator

/: ärgerlich zu Panuccio :/ Wann sie nicht kommen wurden, lasse Füsse blasen!

Panuccio

/: beobachtet wichtigkeit die Gesandten :/

Senator

/: verbindlich zu den Gesandten :/ Bitte, sich zu setzen! Bitte, bitte, bitte, bitte!

Die Gesandten

/: nachdem mehrmals die Kassel und setzen sich endlich in die richtige Position des Diskurses :/

Panuccio

/: ins Orchester :/ Füsse! /: tanzen mit Trompeten und Pauken :/

Die Gesandten /: wütend :/

kommen!

Senator.

Nein, nein – man stimmt nur im Ernste, Herr! (Fastidio stößt den Senator in diesem Momente mit seinem Ellenbogen sanft durch auf die Rippen.) Ernst! wo ist er?

Fastidio.

Großmächtigster Herr!

Senator.

Was will dieser Hundsfott?

Fastidio.

Erlauben Sie einem blutarmen Vater, daß sein minderjähriger Sohn auf die Universität gehen darf –

Senator.

Der Herr ist betrunken!

Hyacinta.

Da ist er, Euer Gnaden!

Fastidio.

VII.

Fastidio.

Du wagst es, schamloses Weib? /: In diesem Momente durchs Fenster im Gesichte auf ihn Francesco Paruccio's. Während dessen tritt Fastidio und Giacinta lustig rückwärts Senator hinein:/

Senator.

Hinaus! Marsch alle zwei hinaus!/: Personizen packen die Leiden und schleppen sie fort:/

Die Gesandten

/: verwahren in Folge der Janitscharen, marschellen wieder zwischen in Pester:/

Fastidio

/: zurückrufend:/ Aber, Herr Grundau – der Marschierer hält mit.

Senator

Hinaus!

Fastidio.

ein Narrenfest anf!

Senator.

Hinaus!/: Fastidio u. Hyacinth verschwinden:/
Man könnte verrückt werden! /: Fürchterlich
tumultuarisch Hexerei! /: Fort Gesindel, der ein Ge-
sundheitsfest:/ Gesandtschaftsexcesse Hexerei!

Gesandte.

Ja-ja- Wann wird denn angefangen?

Senator.

Glaub kann das Ball anfangen!

I. Gesandter.

Ein Ball? - was Ball ist denn vor?

Pancacio

/: vom Senator d. irgl. Stillschweigende Gebär-
de zur Erklärung verwendet:/ ein Gesell-
schafts Ball und Ein Galathee!

Gesandte

/: alle drei nacheinander in verschiedenen

Himmelszelt! Wo?!

Panuccio

Galathee, die schöne Nymphe, liebt männlich den Christen Acis –

Gesandte

(alle durcheinander) Warum?

Panuccio.

Leider ist diese Liebe gegen den Willen der Göttin! Diese zürnen darüber dem Paar!

I. Gesandter

(lebhaft interessiert) Warum?

Panuccio

die Göttin begünstigen den Wahnbildner das Acis, den Cyclopen Polyphem!

II. Gesandter.

(abrupt) Warum?

Panuccio.

Zunächst schon aus Eifersüchtel gegen den

Gott Neptun. Polyphem ist ein Sohn Neptuns!

III. Gesandter.

/: abrufend :/ Warum?

Panuccio.

/: verwirrt :/ Warum?! – Warum er ein Sohn Neptuns ist – nun – weil – /: bekannt :/ erlauben Sie –

Senator

/: dazwischen :/ das Nick ist von –

Panuccio.

Wenn wissen's nicht! so ist ein Pfleg Stubbaun von Rafael dabei – Galathee bekommt pflichtschuldigst ihren Preis, sie triumphiert über alle Feinde und widrigen Götter, besonder der Vital, – der Triumph der Galathee! –

Gesandte

/: durcheinander :/ Ah – so – so! Jetzt wissen wir alles! Wozu aber dann noch hinlaufen? /: Wol

kan sich verfahren :/

Senator.

Aber, meine Herren, es ist ein Ballet dabei!

I. Gesandter.

/: lebhaft :/ Ah, ein Ballet! Warum sagten Sie das nicht gleich?

II. Gesandter.

Anfangen!

III. Gesandter.

Aber gleich beim Ballet! /: Fanfare :/

8. Scene.

No. 14. Pastorale.

/: der Zwischenvorhang verhüllt sich. Das blühende Ufer des Albernarsees, der im Hintergrunde sichtbar ist. Silenus (Giulio) tritt vor, umgeben von Hyazinthen und Faunen :/

Giulio (Silenus).

/: gesprochen mit musikdramatischer Begleitung :/

Wir alle, die dem Waldbestehen,
Wir nahen festlich uns der Bar,
die reizendste der Nereiden
als Braut zu grüßen, Galathee!
Bloß vor den Göttern sich zu beugen
Ruft sie der frohen Compagnie,
Nur Venus schmückt der Braut gewogen,
die andern Götter fassen sie!
Um würdig Brautgezier zu bereiten,
Wie man die Götter schauen kann,
Erfleht Janus mir, den zweigekrönten,
den Gott, der alles weiß, heran!

Chor

/: in voller Begeisterung :/

Wir schmücken den Hymen,
Wir singen den Janus,

Wir zwungen den Gott, mit uns zu essen,
Wir mußten ihn treiben,
Er wollte sich drücken,
aber sprach die Worte, nun sprang, Helen!
/: Die Hosen außer Mitte die Narren (Hanswurst) das Janus, welche bisjetzt versteckt war, hervor. Auf einem Leibe mit zwei Köpfen die Köpfe Beccos und Pasquinos, und einem Gulfe sich entwickelnd. Pasquino als rothgefärbter, weißhaariger, lebendig fröhlicher Greis, eine Trompete in der Hand; Becco als braunhaariger blasser Jüngling, eine Pansflöte in der Hand. die Janus-Narren drehn sich, wenn sie tanzen, gleichzeitig um ihre eigene Achse und bleibt so stehen, daß der eine Kopf nach rechts, der andere nach links in die Coulisse sieht :/

Giulio /: Silenus :/ zu Janus :/

Bist du der Janus?

Pasquino /: lustig :/

Ich sah' zurück, was nimmer war!

Becco /: traurig :/

Der Zukunft Jammer sah' ich klar!

Giulio (Silenus)

Verjüng, du Alter,
In die Zeiten zurück,
Und sey' deine Klugheit
dem Heere zum Glück!
Du Jüngere, verbinde,
Verschlagenen Blicks,
die Kommenden Stunden,
die Art des Geschicks!

Chor.

Rede Janus,
Rede ganz klug,

9/III.

Alter und Jünger,
Gib platzum Rath!
(: Während der letzten Takte sind aus dem Hintergrunde zwei Schweizersoldaten hervorgetreten und haben sich neben Janus postirt :)

Becco (: schallt hinab :)
Was will der Militärwisch da?

Schweizer (: singend :)
Wir haben den Befehl!

Pasquino (: schallt hinab :)
Lustig! der stiehlt nämlich die Münze nun!

Giulio (Silenus).
(: aus der Rolle fallend :) Aber diese Schweizer sind ja nicht engagirt!

Becco.
Mag da!

Senator
(: sich umwendend :) Was kommt mir nicht ganz

mythologisch vor!

Pasquino

für Janus unter militärischer Assistenz!
Abmarsch!

Senator.

In der That! Wer hat diese Schwindler
angefangen?

Panuccio.

Excellenz befahlen selbst –

Senator

/: sich unterbrechend :/ Herr Secretär!
– noch ein Wort und Sie können Ihre Demission
unbegrenzt überreichen! – die Pferdeäpfel sollen
Kastäpfel werden! /: die Pferdeäpfel werden
eine Wandlung durchmachen :/

Alle.

Kastäpfel!

I. Gesandter.

Pistolenschüsse zu hören!

Senator.

/: austritt:/ Herr Secretär, was meinen Sie, die Soldaten hier sind!!

Panuccio

/: führt die beiden Soldaten herein:/

Senator /: matt:/

Wenn sie fort!

Giulio

/: murmelt:/ Corpo di Diana! Jetzt hab' ich das Wichtigste vergessen!

II. Gesandter

Warum hat man denn die zwei Götter hineingeworfen?

Senator /: erstaunt:/

die Götter? Erlauben Sie —

I. Gesandter.

das waren ja Pistolen!

II. Gesandter.

Also! ich hab' gegläubt, der da steht mit den zwei Röcken, ist ein Bedienter!

III. Gesandter.

Er sieht einem Portier sehr ähnlich!

Senator

(für sich) Grässlich! das sind wirklich rüstige, verdächtige Volksaufstand.! (laut) Wem gehören sie?

Giulio.

Ich habe das Wort verloren!

I. Gesandter.

Zeigen Sie's bei der Polizei an —

II. Gesandter.

Unter den verlorenen Sachen —

Giulio

(schnell) So sind sie mir gestohlen, redet jetzt der Janus!

Senator.

10/III.

/: Wandung der Natur, Pasquino zugun d Publikum zu Rast:/ Er rede!

Giulio.

Zuerst spricht die Neugierigkeit! Wir wo sehen, was geschah!

Die Gesandten.

Nein! nein!

I. Gesandter.

/: zum Senator :/ Als diplomatan liegen wir gegen diese Nimmer Protest ein!

II. Gesandter.

Nur Ruhe Entschuldigungen!

III. Gesandter.

Das Kömmt an wir berufen!

I. Gesandter.

das jüngs Gericht soll walten!

II. Gesandter

Zu, der sieht Verlauf der andern Seite!

Senator.

Also der Andrea; das ist die Zukunft! Man
dresse den Gott um! (: die Statua wird gedreht,
daß Pecco gegen das Publikum steht :)

Julio.

Ruhe, Janus!

I. Gesandter.

Sie sehr neugierig, was der sagen wird.

II. Gesandter.

der wird die Maltzeichen nur vorwärts
rollen!

Senator.

Es wird sehr interessant werden — der
soll von Pasquino sein!

I. Gesandter.

Ja, er will sprechen!

II. Gesandter.

Er öffnet schon den Mund!

Senator:

Rufzuzahl! /: Alles in gespannter Erwartung :/

Becco *)

/: murzinst den Mund, zinst die Nase in die Höhe und niest in drastischer Weise. :/ Die Natur wird sofort gedeutet, so daß Pasquin noch wieder gegen die Gesundheit spricht. Allgemeine Verblüffungszeichen :/

Senator.

Ist das Alles?

I. Gesandter.

/: zum Senator :/ Von Pasquino war der Text?

Pasquino.

Was sagt der Janus über die Zukunft mit?

Senator

/: streng zu Giulio :/ das war sehr wenig!

Giulio.

/: grob :/ der Janus spricht – das sage ich Ihnen –

*) NB. Wenn das dramatische Niesen das Janus niest gebraucht werden will, so ist statt des selben das Ritornell (mit Clarinette und Trompete) zu wiederholen, mit welchem sich die Janusstation einführt. In solchem Falle hat sich die Natur während des Ritornells in möglicher Entfernung zu denken.

Senator (: streng:)

das thut er nicht —

Giulio (: grob:)

Und wenn er gesprochen hat, kommt das Stichwort für das Brautpaar, der allgemeine Ruf: „Bravo, Janus!" (: Zum Chor gewendet:) Nicht wahr? Bravo, Janus!

Chor

(: jubelnd:) Bravo, Janus! (: Bei dem Jubel des Chor's treten Rafael (als Acis) und Fornarina (als Galathea) aus dem Hintergrunde hervor, gefolgt von Nencia, die zwei Becher trägt:)

Giulio (: der sie gewahr wird:)

Um der Götter willen, Ihr kommt zu früh, Acis! Janus hat noch nicht gesprochen!

Fornarina.

das Stichwort fiel!

Rafael (ekstatisch)

In dem Blumen liegt die Klugheit,
darum liebt den Gott Amor!
Rudern wird er dann voll Klugheit
Nencia soll die Liebe sein!

No. 15. Intermezzo

Pasquino.

Nencia, ach, als Hyazinthe
Wollt' ich Deine Blumen sein!

Becco

Nencia, ohne Traurigkeit!

Pasquino.

Wollt' ich ein rosiger Fuß!

Beide.

Nencia, zu mir!
Hier bin ich! zu mir!

Chor.

Was ist das? was geschieht?

Janus fällt mit seiner Rolle!

Becco /: gegen Pasquino :/

Ich allein
Will den Wein!

Pasquino.

Mir allein
Schenkt sie ein!

Becco /: zu Pasquino :/

Lass das Lästern, lass das Trinken,
Nencia trinkt mit mir allein!

Pasquino /: zurück :/

Nur von mir muss Nencia trinken,
Lieben muss sie uns zu Zwei'n!

Becco, Pasquino.

Nencia, reizende Hymnia,
Wir dem nächsten Ruf!
Nectar mit meinem Lachen,
Trinke dir zum Genuss!

Nencia, zu mir!

Janus winkt dir!

Dialog /: gesprochen :/

Senator

/: zu den Gesandten :/

Wem will von ihr, sie soll den Janus lieben,
das sind zwei Männer in einer Person;
Die schwankt, von verschiednen Gefühl getrieben,
Langweilen Sie?

Gesandte.

Wo was beyreift man schon!

I. Gesandter.

Symbolisch will man zur Liebe sie zwingen

II. Gesandter.

Trinkt sie mit beiden – dann ist das klar!

III. Gesandter.

dann sind es drei und doch nur eine Frau!

Rafael.

Es trinka doch, Hymyssa!

Nencia.

Wir soll'n für ihn gehingen!

Es sind zwei Personen, – ist kein mein Gast!

Becco.

Sind's doch den Janus in Liebe entbrannt –

Pasquino.

Wir beide sind nix, die Kunst ist zu stramm!

Rafael /: zu Nencia :/

Was weinst du denn?

Nencia

Mir schäm ich mich!

Rafael.

O pfuy mist nein, sei couragirt!

Giulio.

Hält' ich mein Wiswort, ist's früh dir zu –

Rafael /: zu Nencia :/

du müßt dich nicht grämen –

13/III.

Fornarina /: zu Nencia :/

Wir haben im Nu
dich zu überzeugen uns improvisirt!

Rafael.

Komm Nencia! nur, der volle Chor
Singt ein prontes dir plainn Pflichtan vor!
Ein Trasteverina intonirt,
Ostrau nach der Venn, dorfallab, allab wird –

Alle.

Improvisirt!

Trasteverina.

/: Rafael und Fornarina nehmen Nencia in
die Mitte, sie stehen mit ihr neben dem Tanus :/

Rafael u. Fornarina.

O Nina, sey nicht klein!
Ach, nur ein Viertelstündchen
Mit plainem Zuckerkannündchen
Wizza von dinnem Wein!

Wie sie nur ist der Wein,
doch merkst du merkwürdig im Dunkeln,
Wenn die Augen wie Sterne funkeln,
darum, Nina! sprich nicht Nein!
Nina, o sprich nicht Nein,
endlich wirst du doch müssen,
trinken und lieben und küssen,
endlich wirst du doch mein!
Willst du mich spröde sein;
Willst du mich trotzen und schmollen,
endlich wirst du doch wollen,
Nina! und sprichst nicht Nein!

Becco, Pasquino, Chor.

Trink', Nina! trink'!
Nina, sprich nicht nein!
O Nina, sprich nicht nein!
Willst du mich trotzen und schmollen,
endlich wirst du doch wollen –

Nina, denn sagst du nist Nein!

/: Nach der Musik zerreißt unterdessen, wenn Lärm Janus seine Hülle, Pasquino und Becco allein in den Vordergrund :/

Dialog.

Pasquino.

Trinka!

Becco.

Nüs von mir!

Nencia

/: lacht Beccos Laster :/ es ist meine Pflicht!

Pasquino

/: gratuliert ihr seinen Laster :/ Ich bin die andere Hälfte des Janus, also trinka!

Nencia.

/: trinkt :/ es ist meine Pflicht! /: Läuft in den Hintergrund, indem sie die Hände vors Gesicht schlägt - Pasquino und

Becco folgam ist. Sein Innübrust ta wurden von den Fäunen barsand entfernt. Sein Gesandten Stefan müssen wieder auf; der I. Gesandte sandte Steigt auf den Kissel und fast der Innübezwüngen wurf. Der II. Gesandte zieht ein Schreibtafel hervor. Rafael und Galathee Stefan vorne unter den Wynyfan:/

III. Gesandter /: zu Giulio:/

Was man du sany, war ja ein römisches Volkskind?

Giulio

Sein nsta Trasteverina!

II. Gesandter.

Wir gefällt sie!/: trällert:/ O Nina, pry mich Nina! Ich notiren mir's!/: schreibt in sein Notizbuch:/

III. Gesandter.

/: gesammisvoll zum Fenster, indem er auf Rafael und Fornarina deutet:/ Was sein denn diese zwei da vorne?

14/III.

Senator.

Adieu liebes Kind!

I. Gesandter.

(Lebhaft) Was stehen denn die Leute da draußen?

Giulio

Adieu liebes Kind recht!

I. Gesandter

(erblüht, indem er von Rosa und auf den Senator fällt) Was, alle drei? Denn sind ja die Freuden zwei Männer?

Senator.

Es scheint so!

I. Gesandter.

Ein solch Zusammenfall ist ja sehr merkwürdig!

II. Gesandter.

Das könnten wir in Casenda gleich ausposaunen.

I. Gesandter

Alina Erzherzogin im Grübchen –

II. Gesandter

Man könnte öfter ins Wirtshaus zu gehen –

III. Gesandter.

Indem zweiten Akt Frau –

I. Gesandter.

/: zum Senator: / Ich würde Ihnen die Wiener vorvornehmen, Excellenz –

Senator.

Ich denke vorgebaut – wollen wir nicht zum Buffet zurückkehren?

I. Gesandter

Bitte, bitte, Excellenz! /: Sie setzen sich alle wieder. – Zum Senator: / Aber es war sehr gut – die ganze Gesellschaft mit der Nina –

II. Gesandter.

die nicht Wein trägt! Schenken! /: Alle trinken

Hoffen hören und lachen!/

Senator /: grausüßlich:/

Leb! Leb! Wenn fahren fort!

Giulio.

Ich habe zwar das Wirtwort verloren —

I. Gesandter.

Wir scheint, Sie haben mir nichts gesagt!

II. Gesandter.

Du machst mir übrigens den Eindruck ei, was unvorsichtigen Menschen!

Senator /: schmeichelnd:/

Wenn fahren fort!

Giulio

/: resignirt:/ Also gut! das Leben ist wie ein Gastzimmer, eingehen von dem Gastzimmer, zum Altar gehüpft! /: Zu den Gesandten:/ Ich ich gehe ab — und komme Ihnen schnell nicht wieder!

I. Gesandter.

Passe anzunehmen!

II. Gesandter.

Manigstens haben Sie Zeit, Ihr Wörtchen zu sprechen! /: Giulio verschwindet! /

No. 16.

Chor.

Nun dämpfet der Flöte
Freudenden Klang,
Führt zum Altar nun
die Braut heran!
Fasset die Hände
An ihn geschmieget,
Wie fest der Treue
Der Liebe besiegt!

/: Acis (Rafael) und Galathee (Fornarina) erheben sich, innig umschlungen, wenden sich dann die Hymens Krönze über sie halten :/

Acis, Galathee

An deiner Brust
Küssen lass mich!
Taliya Lust
Ach ich für dich!
Herrliche Stunden,
Wonniger Zeit!
Wir sind verbunden,
die Feyern sind weit.

Acis.

Fürchtest du noch
den Götter Verbot?

Galathee.

Ich dich lasse –
Lieber den Tod!

Acis.

Lieber den Tod!
Lass die Welt vorüber rauschen,
Und zerstreu die Sphären,
Taal um Taal lass' uns tauschen,
Glück und Glück für immerdar!

Lass die Götter dreh'n, die bösen,
Herz an Herz und Mund an Mund!

Beide.

Wir sind nun und nicht zu lösen –
Venus segnet unsern Bund!

Galatea.

Winde fort mich nun umfangen,
Winder wallt gefangner Lorys Flut,
All mein Sehnen und mein Verlangen
In dein Herz verströmen muss!
Lass' die Götter dreh'n, die bösen,
Venus segnet unsern Bund!

Beide.

Wir sind nun und nicht zu lösen –
Herz an Herz und Mund an Mund!

(Sie setzen sich Beide links im Vordergrunde.)

Chor (leise à la Valse, in Tanzbewegung)

Voll ist und rosig
Traulicher Raum,
Duft sie und kosig
Traulicher Traum!

Preist die Liebe,
Merkur ihr Kind,
Venus beschützt
der Liebenden Bund!

/: die Gesandten kommen nochmals, um nochmals Lorenzinen auf ihren Sitzen zum Beschluß ununterbrochen mit walzen. — Ein jäher Donnerschlag unterbricht den Tanz, von oben fliegt ein Stab, stark unter die Tröpflichen, die Tanz beraubt Bürgerschaft. - Aleis und Galathee sind entsprungen :/

Chor.

Flieh, o Mensch!
der Verfolger ist nah!

Galathee.

Polyphem ist da!

/: Von links herein stürzt Polyphem :/ Fasti.

die), mit dem Hammer schwingend, mit ihm Hyacinta als Furie mit der Fackel, Cyclo, pen und Furien folgen; sie umkreisen in wildem Tanz das Liebespaar:/

Polyphem, Furie.

Weis, der Pfeile
Pfeil mir die Liebe;
Ihn mit dem Hammer
den Pfeil zerfetzt!
Fasset die Flamme,
In den Altar seine,
dort lodert das Liebesbett
In feurigem Schein!

Weis, Galathee

Hilfe, Ihr Götter,
Rettet mir uns,
Rettet uns, helft
Vor dem wilden Feuer!

G/III.

Nymphen u. Faunen

/: stellen sich seitwärts vor Acis und Galathee :/

Acis, Galathee

/: weisen sich von dem Cyclopen los und nie-
der an das Ufer :/

O nimm und auf, du stürmische Flut,
die braune Heimath der Galathee!

/: Stürzen ins Wasser in die Tiefe :/

Chor.

Sie sind dahin!
Sie kommen nicht!

Polyphem

/: und Furien nähern sich schwenken dann
Ufer und verlieren sich so in unterschiedlichen
Weise von der Scene; ebenso die Folgen:

Pasquino

O lass auf der Flüss

das himmlische Licht!

/: das Meer wird ruhig und nie soldar,
wo hier der Glanz verbreitet sich auf der
Flut. – Plötzlich ertönen auf der Tra-
lische Fanfaren und Muschelhörner. Von
Tritonen, Nereiden und Amorinen umge-
ben erscheint auf einem von Tauben ge-
zogenen Muschelwagen Galathee, die Zu-
gel in der Hand, zu ihren Füßen Acis. –
das Publikum ist unter möglichst tiefer
Anbetung um Rafaels Bild in der Ferne,
sina: „Galathea" zu erraten! /

Pasquino

Sie sind besiegt!
Auf jeder Bar
entrückt dem Blick'
sind im Triumph'
Galathee!

Chor

/: jubelnd :/

Evoë! Evoë!

Fest der Triumph der Galathee!

/: Malerdramatische Musik bis zum Schluß. Chor :/

9. Scene.

Dialog /: in raschem Tempo :/

Die Gesandten

/: aufs Triumphwand und munter :/ Dieses Bild! Das ist's, was wir wollen, dieses Bild!

Senator

/: auf das Tableau deutend :/ Dort? Dort? Der Triumph der Galathee? Was gibt's für dafür?

Gesandte.

Casenta!

Senator.

Abgemacht! – Das Bild ist von Rafael!

Pasquino!

(: in seinem ursprünglichen Costüme :)

Was bietet Ihr Rafael für das Bild?

Senator.

Die Freiheit und – Fornarina!

Alle.

Evviva Fornarina!

Fastidio.

Und ist, Herr?

Senator.

Sein Mausoleum in Lateran!

Pasquino

(: dazwischen tretend :)

Musik voll.

Ihr habt nun, ob ich's wirklich,
Herr Rafael hat sein Weltall,
Hat den Triumph der Galathee,
Prüft mit Musik sie frohen Fall!

Grüßt Tornarina dort, so treu, so fest,
So rest und treu wie Gold –

Chor

(: fortlaufend :)

Tornarina war so treu wie Gold,
fest und treu wie Gold!

Der Vorhang fällt.

Ende.

Ausgefertigt in
J. Steiner's Theater-Copir-Canzlei,
Wien, November 1879.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Großbuchbinderei
Guido Baer
Wien XX.
431X6